

Forschungsgemeinschaft Sachsen

Im Bund Deutscher Philatelisten e.V.



Leiter: Horst Möller, 5420 Lahnstein/Rhein, Taubhausstraße 33
Stellvertreter: Dr. med. H. Dreydorff, 3300 Braunschweig, Brahmsstraße 4
Rundsendeleiter: H. Boden, 7132 Illingen, Jahnstraße 68
Kasse: H. Hoffmann, 5300 Bonn-Oberkassel, Berghovenerstraße 64
Postscheckkonto: Köln Nr. 293 196 - 502

Rundbrief Nr. 15

Dezember 1976

Liebe Sammlerfreunde !

Kurz vor Jahresende will ich Ihnen in diesem Rundbrief vom Geschehen in der FG Sachsen berichten.

Als neue Mitglieder begrüßen wir die Sammlerfreunde

Hans Beck, Weingartenstraße 17, 8700 Würzburg

Peter Freund, Sandhäuser Weg 39, 6906 Leimen

Dr. Theodor Schlosser, Heinrich-Sträter-Straße 33, 4600 Dortmund 50

Die, diesem Rundbrief beigelegte Karte des Königreichs Sachsen stellte uns Sfrd. Beck kostenlos zur Verfügung - recht herzlichen Dank.

Die Sfrde. Bartsch und Schellenberg sind aus der FG Sachsen ausgetreten.

Im November wurde unser Sfrd. Hellmut Hoffmann 75 Jahre und Sfrd. Dr. Felix Eckhardt 80 Jahre alt. Die FG Sachsen gratuliert den beiden Sammlerfreunden recht herzlichst und wünscht Ihnen noch recht viel Freude an unserem schönen Hobby.

Zu folgenden Ausstellungserfolgen können wir beglückwünschen :

Bolte	Hafnia 76	Sachsen	Goldmedaille
Dr. Dreydorff	"	Thurn & Taxis	Goldmedaille
Knapp	"	Sachsen	Große Goldmedaille
	"	Skandinavien - Sachsen	
		19. Jahrhundert bis ca. 1870	Goldmedaille
	"	Sächs. Feldpost	Vermeilmedaille
Zolleis	"	Keramik in Kunst und Kulturgesch.	Vermeilmedaille
	Geilenkirchen	Sachsen (Johannausgabe)	Goldmedaille
	Rheinbach	Sachsen (Johannausgabe)	Goldmedaille
Hövermann	Italia 76	Sachsen	Vermeilmedaille

Da die meisten Ausstellungserfolge auf Internationalen Ausstellungen erzielt wurden, dürfen wir mit den Ergebnissen unserer Mitglieder sehr zufrieden sein.

Jahreshauptversammlung 1976 : Sitzungsgemäß wurden die Mitglieder der FG Sachsen im Rundbrief 14, mit Bekanntgabe der Tagesordnung, zur Jahreshauptversammlung 1976 vom 1. bis 3. Oktober 1976 nach Lüneburg eingeladen. 18 Mitglieder nahmen, teils mit Frauen, an dem Treffen in der Ostakademie teil. Nach dem gemeinsamen Abendessen am 1.10. zeigte uns Herr Jäger von der Ostakademie alte Stiche von Leipzig, den Bahnhöfen und den Bahnstrecken. Als besondere Delikatesse bot uns Herr Jäger die Besichtigung des " Rigaer Schwarzhäupter Silberschatzes ".

Am 2.10. um 9.30 Uhr fand dann die Hauptversammlung statt, hier die Berichte in Kurzform.

Jahresbericht: Im Jahre 1975 erschienen 4 Rundbriefe - insgesamt 57 Seiten - 1 Fotobeilage, sowie eine Beilage, welche uns freundlicher Weise vom DASV zur Verfügung gestellt wurde, " Die Sächsische Post in den Anhaltischen Fürstentümern " von Prof. Dr.H.A. Weidlich aus Postgeschichte und Altbriefkunde Heft 35.

Es fanden 2 Treffen statt in Bad Godesberg und Würzburg (Hauptversammlung 75)
Berichte darüber in den Rundbriefen 12 und 13.

Der Mitgliederzuwachs betrug 10 gegenüber 5 Abgängen.

Zu Ehren der Verstorbenen Sammlerfreunde

Friedrich Voigt und

Dr.med. Justus Riesenkauff

erhoben sich die Versammelten von Ihren Plätzen.

Zum Schluß meines Berichtes sage ich allen meinen herzlichsten Dank, welche mich bei meiner Arbeit unterstützt haben, sei es durch Forschungsberichte, Hinweise, Vorträge und Vorlagen bei unseren Treffen. Mein ganz besonderer Dank gilt den Sammlerfreunden Boden, Dr.Dreydorff und Hoffmann für Ihre hervorragende Tätigkeit zum Wohle der FG Sachsen. H.M.

Kasse : Der Kassenwart Sfrd. Hoffmann konnte leider wegen eines Todesfalles nicht an unserem Treffen teilnehmen und auch der von den Kassenprüfern zugesagte Bericht war leider nicht rechtzeitig vor meiner Abreise aus Lahnstein eingetroffen. Ein schriftlicher Kassenbericht lag vor und wurde von Dr.Dreydorff verlesen. Die Kasse war am 28.5. von Herrn Jacques und am 5.6. von Herrn Kaufmann geprüft. Zur nächsten Hauptversammlung liegt auch der Bericht der Kassenprüfer und das Kassenbuch zur Einsichtnahme vor.

Auf Antrag von Sfrd. Lonitz wurde der Kasse und dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt.

Rundsendungen : Berichtszeitraum 1.9.75 bis 30.9.76. Eingetragene Teilnehmer 31. 6 Rundsendungen (Nr.13 bis 18) mit einem Einlieferungswert von 23.206,70 DM wurden abgefertigt. Die Sendungen lagen 54 Mitgliedern als Entnehmer vor - die Entnahmen betrugen 5.989, -- DM - es wurden keine Entwendungen, Vertauschungen oder unkorrekte Entnahmen festgestellt.

Neuwahl des Vorstandes: Sfrd. Lonitz leitete die Neuwahl des Vorstandes. Die Wahl ergab die einstimmige Wiederbenennung des bisherigen Vorstandes - die Wiedergewählten nahmen die Wahl an - Sfrd. Hoffmann hatte seine Zusage bereits dem Vorsitzenden mitgeteilt.

Anträge: Als einziger Antrag lag ein Vorschlag des Braunschweiger Briefmarken Club vor, die Jahreshauptversammlung anlässlich der Rang 2 Ausstellung " 125 Jahre Braunschweiger Briefmarken " in Braunschweig abzuhalten.

Gemäß Antrag wurde einstimmig festgelegt, entgegen des Beschlusses von Heidelberg die Hauptversammlung nicht nach Bamberg, sondern in Braunschweig abzuhalten. Sfrd. Bohnert erklärte sich bereit, die Organisation für Braunschweig zu übernehmen.

Die Sfrde. Dr. Dreydorff und Bolte haben sich dahingehend abgestimmt, für das Frühjahrstreffen in Braunschweig 2 postgeschichtliche Sammlungen Leipzig und Dresden zusammenzustellen. Sfrd. Bolte erklärte sich ferner bereit einen Vortrag über die Postgeschichte von Dresden zu halten. Braunschweig wird wieder eine Reise wert sein.

Für die Jahreshauptversammlung 1977 in Braunschweig ist Samstag der 7. Mai 1977 14.00 Uhr vorgesehen - bitte notieren Sie diesen Termin - Einzelheiten werden noch bekanntgegeben.

Im Herbst wollen wir uns dann gern in Bamberg treffen.

Verschiedenes: Über einen Vorschlag des Sfrdes. Bolte wurde beraten und zugestimmt, das Frühjahrstreffen 1978 in Göttingen durchzuführen. Wir haben dort die Möglichkeit in ca. 100 Ausstellungsrahmen einen " Sachsen-Salon " durchzuführen - die Organisation übernimmt Sfrd. Bolte.

Abgelehnt wurde ein Vorschlag, die Sammlungen für den Salon auf einheitliche Blätter aufzumachen - Sachsensammlungen passen nicht in Uniformen.

Ein weiterer Vorschlag wurde eingebracht, die Rundbriefe mit den jeweils für die Forschungsgemeinschaft interessanten Auktionsergebnissen mit Fotos und/oder Kommentaren zu beleben. Zur Verwirklichung dieses Vorhabens sind alle Mitglieder, welche Auktionen besuchen, zur Mitarbeit aufgerufen. Bitte senden Sie mir Ihre Berichte und ich werde diese gern mit in den Rundbriefen veröffentlichen - jedoch ohne Nennung des Auktionshauses, nur des Ortes.

Nach der Mittagspause hielt Dr. Dreydorff seinen lehrreichen Vortrag " 300 Jahre Postgeschichte von Leipzig " dazu hatte er in 4 Vitrinen herrliche Belege ausgestellt, die er eigens für diesen Vortrag zusammengestellt hatte. Beginnend mit einem Ortsbrief von Leipzig aus dem Jahre 1613 (Abb. Rb.7/12) streifte er in großen Zügen die Jahrhunderte bis zum Beginn des 19., wo er mit dem Einzeiler Leipzig anno 1810 das wohl früheste Datum dieses Postmeister-Stempels belegen konnte, von dem es zwei Typen gibt.

Anschließend die Demonstration der amtlichen Zackenrahmenstempel mit Verwendungsdaten, sowie der darauf folgenden verschiedenen Segmenttypen.

Schilderung der Bedeutung der Fa. Hirschfeld, die bekanntlich die Dreier-

sachsen druckte, sich auch um die Herausgabe der ersten Dauerserie bewarb. Das seltene Werk "100 Jahre einer sächs. Druckerei" wurde vorgelegt, worin sich die Tafel befindet, von welcher die Essay-Nachdrucke gewonnen werden, die sich in manchen Sammlungen befinden; hier war sie im ganzen zu sehen.

Dr. D. ging ausführlich auf die verschiedenen Begriffe ein, wobei er die verschiedenen Studien von Doberer einbezog, der sich auch (in Philatelie 113) mit dem Wort "Phantasiedrucke" auseinandersetzt, die durchaus nicht der "Phantasie" der Fa. Hirschfeld entsprangen. - Unser Sfrd. Springer zeigte einen dieser Original-Vorlagebogen auf der JBRA 73 in München.

Gezeigt wurde ferner ein Trauerbrief von Leipzig vom 18. Aug. 1854 mit schwarzem Prägesiegel der Kreisdirektion Leipzig, also ein Diensts Schreiben auf Trauer-Rand-Papier..., dazu eine Lithographie, darstellend den Sturz des Königs Friedrich August, der zum Tode führte... am 9. Aug. 1854 3/4 10 Uhr vormittags... Laut aml. Verfügung vom 14. 8. 54 mußte ein viertel Jahr schwarz gesiegelt werden.

Ein den heutigen Olympischen Spielen vergleichbares Ereignis war das 3. Deutsche Turnfest in Leipzig, wozu er eine Lithographie (Vogelschau), den ersten deutschen Sonderstempel von 1863... und den dazu gehörigen Briefbogen in gut beleuchteten Vitrinen zeigen konnte.

Vorlesungen aus dem Buch: Jugenderinnerungen eines alten Leipzigers... Kutschbach 1926, der "dabei war", ergab ein lebendiges Bild der Zeit von nun über 100 Jahren.

Das Turnfest fand vom 2.-5. August 1863 statt. (Im soeben erschienenen Nachtrag -Grobe Auktionen- zum Grobe-Handbuch werden recht lange Stempelverwendungsdaten angegeben!)

Erneut wurde auf die Gebrauchszeit des blauen Stempels Leipzig (siehe RB 9/13) eingegangen, wobei Novemberdaten nur auf Brief "beweisbar" sind, da die römische Monatsziffer im September auch verkehrt eingesetzt wurde... Briefe Anfang November liegen vor. - Der Stempel wurde demnach nur ca. 3 Monate verwendet; während dieser Zeit sind die schwarzen Abschlüge die "Seltenheiten". - Ein Zierbrief von Sylvester 1866 mit kopfstehendem Monatsdatum und ein gleiches auf einem mit der originellen Bezeichnung "Neujahrs-Telegraphenstation" erhellen vergleichsweise wiederkehrende Stempelirrtümer.

Abschließend wurden zwei gebrauchte Ganzsachen-Kuriositäten gezeigt:

2 Ngr. Wappen mit rotem Barfrankatur (bzw. Partiebrief) 1/2 - Wappen nicht entwertet - und ebenfalls nicht gestempelt (ordnungsgemäß) ein Wertbrief nach Dresden 1 Ngr. Wappen.

Zitate aus Goethes "Faust" und ein gelungener Hinweis, wie man seine Sammlung auch ohne Vordruckalbum aufbauen kann, trugen dazu bei, die Zuhörer nach dem Mittagmahl alles andere als einschlafen zu lassen.

Im zweiten Teil des Nachmittagsprogramms zeigten die Sfrde. Dr. Dreydorff

und Möller eine Auswahl interessanter Dias vorwiegend mit Leipziger Stempeln. Als weitere Ergänzung zeigte Sfrd. Bolte bereits auf Albenblätter aufgemachte Stempel und Postbelege von Leipzig.

Die Abendstunden des 1. und 2. Tages wurden in gemeinsamer Runde bei einigen guten Flaschen Wein mit Tausch, Fachgesprächen und gemütlichem Beisammensein verbracht.

Am Sonntag, dem 3. Oktober, nahmen nach dem Frühstück viele Tagungsteilnehmer meist mit Ihren Frauen die Gelegenheit wahr, sich mit einem Fremdenführer die historischen Sehenswürdigkeiten der Stadt Lüneburg anzusehen.

Nach dem Mittagessen am Sonntag trat man die Heimreise an. Eine wunderbare Tagung war zu Ende und sicher werden die Teilnehmer noch oft an Lüneburg 1976 denken. Freuen wir uns schon auf unser nächstes Treffen in Braunschweig.

Rundbriefe: Liebe Sammlerfreunde, ich würde mich sehr freuen, wenn mehr Mitglieder der FG Sachsen Beiträge zur Gestaltung der Rundbriefe leisten - sprich: mitarbeiten!!! Sicher liegt es nicht immer am fehlendem Material, sondern an der fehlenden "Zeit". - Mir geht es genauso. Bitte Unterstützen Sie mich durch Ihre Mitarbeit damit unsere Rundbriefe weitererscheinen und noch besser werden - sicher ist dieses im Interesse aller Mitglieder.

Nummerngitterstempelschablone: Dem Rundbrief Nr. 14 lag eine Schablone mit den 3 Nummerngitterstempeltypen bei. Die Anregung dazu gab Sfrd. Hoffmann - recht herzlichen Dank. Hier noch einmal die besonderen Merkmale der einzelnen Typen:

Type 1: 21,5 - 23 mm Außen Ø, 10,5 - 12 mm Innen Ø, 7 Gitterlinien 15,5 - 16 mm breit, 33° Neigungswinkel.

Type 2: 22 - 23 mm Außen Ø, 9 - 10 mm Innen Ø, 7 Gitterlinien 16,5 mm breit, 36° Neigungswinkel.

Type 3: 21 - 22 mm Außen Ø, 10 - 11 mm Innen Ø, 7 Gitterlinien 17 mm breit, 50° Neigungswinkel.

Zum Schluß meiner Ausführungen bleibt mir nur noch eines übrig, Ihnen und Ihren Familien recht schöne Feiertage und ein gutes, erfolgreiches, vor allem aber gesundes 1977 zu wünschen. Den Sachsen-Sammlern wünsche ich viele neue Funde, nicht Pfunde, und viel Freude an unserem schönen Hobby.

Herzlichst

Ihr

Georg Möller

Unser Drucker ist leider im Winterurlaub und kommt erst am 10. Januar zurück - Bitte entschuldigen Sie das verspätete Erscheinen dieses Rundbriefes.

Mitglieder fragen - Mitglieder antworten.

Sfrd. Clemens zur Anfrage Herbst Rb 14/4 - 2. Natürlich sind alle Platten neu zugerichtet worden, so daß sich die Eigenheiten der einen nicht auf die nächste (oder von der vorhergehenden) übertragen finden. Das will ich ja mit den Eckrand-Markierungen zu beweisen suchen, die ja immer verschieden ausfallen mußten, während die Markenbilder zufolge Abzuges vom Urstöckel gleich blieben. Natürlich traten hier die bekannten Mängel auf, die das Platten zu ermöglichen scheinen.

Sfrd. Möller zur Anfrage Grafe Rb 14/5. Sfrd. Grafe legte einen Brief von Frauenstein 1, 10.67 an das Königliche Gerichtsamt zu Altenberg vor. Der Brief trug den Stempel R 56 Frauenstein, war mit einer 1/2 Ngr. Wappenmarke frankiert, welche mit dem Nummernstempel 86 Altenberg entwertet wurde. Bei dem Brief handelt es sich um eine Insinuationsurkunde, welche also wieder zurückgesandt und frankiert werden mußte.

In meiner Sammlung befindet sich ein Behändigungsschein mit Stempel D 63 von Pirna 12. Jun. 67 an das Königliche Gerichtsamt in Lauenstein - rückseitig Stempel D 63 Mägeln b. Pirna und Ausgabestempel. Der Brief ist mit einer 1/2 Ngr. Wappen frankiert und mit dem Nummernstempel 41 (Lauenstein) entwertet.

Sfrd. Schoft legt uns eine Veröffentlichung der Arge NdP vor. Es handelt sich um einen Dienstbrief mit NDPB-D 4 aus Frankenberg entwertet mit dem Nummernstempel 7 Chemnitz-Zwickau. Abb. auf Seite 15/7.

Sfrd. Hövermann legt uns die Kopie eines Briefes von Leipzig D 63 vom 13. Nov. 63 nach Mailand mit einer 14 Ngr. 8 Pfennig 5 Farben-Buntfrankatur, bestehend aus den Mi. Nr. 13; 14; 15; 16 und 18, vor. Der Brief wurde in einer Hamburger-Auktion mit 2600,- M ausgerufen und mit 12.500 M zugeschlagen. Abb. auf Seite 15/7

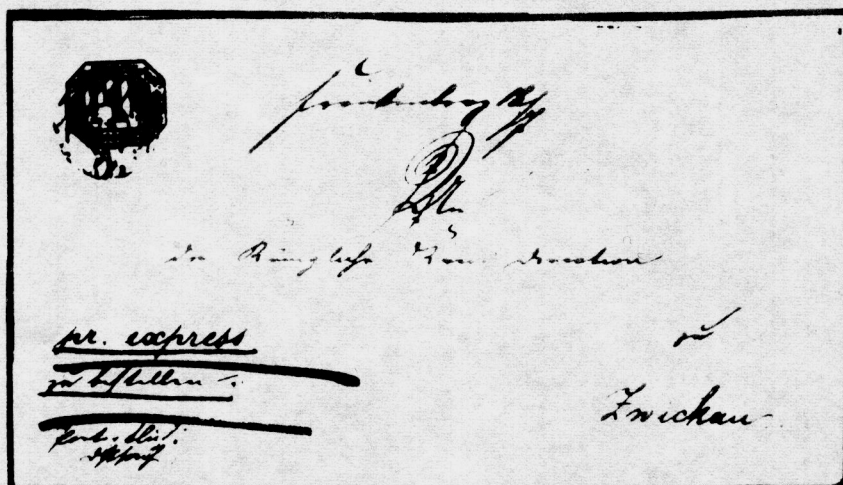
ASAP Berichtigungen und Ergänzungen.

Seite 169, Roter Ortsstempel einfügen : Cahla ET2

- " 191, 7. Zeile v. unten : Kreckwitz, nicht Krackwitz
- " 297, Luppe : Stempel einfügen EF2
- " 316, Nikolaivorstadt : Stempel: L'
- " 371, Letzte Zeile : fehlt "Stempel"
- " 383, Werdau Bahnhof : Stempel: L" - fehlt Apostrophierung
- " 467, 15. 1. : Königlich, nicht Königl.
- " 508, Bewertung von Nr. Stpl. 7g: W 150
- " 523, Koenigsbrueck : Bewertung V 50
- " 527, Typ EF : einfügen : Luppe 2 V: Lp
- " 529, Einsiedel b. (H., nicht.. bei Chemnitz
- " 537, unter Rot : einfügen Cahla ET2 (nach 1847!) : Lp
einfügen : Nr. 2 F 600



Vorlage Hövermann



Apr 14
 Dienstbrief mit N. F. 4
 aus Frankenberg
 entwertet mit Sachsen-Gitter-tp1
 für den R. Chemnitz-Zwickau

Folgende zwei Dienstbriefe (aus der Sammlung D. Winterberg, München) sind bemerkenswert. Eine portopflichtige Dienstsache, frankiert mit einer D. 4 aus Frankenberg i. Sachsen (Abb. 14) trägt den Absendeort als handschriftlichen Aufgabevermerk, die Entwertung der Marke erfolgte erst auf seinem weiteren Weg im Zug auf der Strecke von Chemnitz nach Zwickau, u. zw. mit dem nachverwendeten Sachsen-Gitter-Stempel mit der Nummer 7, der als Eisenbahn-Kurs-Stempel für die Strecke Riesa Chemnitz-Zwickau benutzt wurde und nicht nur den hier angezogenen Gebrauch von Dienstmarken im Königreich Sachsen nochmals ^{x)} belegt, sondern zugleich auch die Nachverwendung eines sächsischen Gitter-Nr-Stempels, der auf NDPB-Dienstmarken sicher recht selten vorkommen dürfte. An dieser Stelle sei angefügt, daß die Entwertung von Dienstmarken mit Kursstempeln auch aus anderen Gebieten bekannt ist. So liegen Entwertungen mit dem Kursstempel des preußischen E.P.B. XI: Alexandrowo-Bromberg, den Kursstempeln des E.P.B. 17: Altona-Flensburg, sowie in umgekehrter Richtung und noch Neumünster-Ascheberg dem Verf. vor.

Vorlage Schoft

Sfnd. Clemens stellt uns eine Abschrift eines Artikels von Max Scheibe im Ill. Briefmarken-Journal, Gebr. Senf, Leipzig, 66. Jahrg. Nr. 12 (17.6.1939) zur Verfügung:

Warum fehlt der Stempel "Pölzig" jedem Sachsensammler?

Diese Frage haben sich schon viele Sachsen-Spezialsammler gestellt, ist doch Pölzig eines der größten Dörfer im ehem. Altenburger Ostkreise gewesen, denn es hatte in den 60er Jahren des vor. Jhdt. 1100 Einwohner.

Pölzig ist ein langgestrecktes Dorf, das sich als schmaler Ausläufer im Osten des Ostkreises zwischen preußisches und reußisches (j.L.) Gebiet hineinzwängt. Man hatte nach Preußen (Gönnitz und Hohenkirchen) 20 Min. und nach Reuß j.L. (Hirschfeld) ebenfalls nur 20 Minuten Weges. Man konnte also damals hier innerhalb 3/4 Stunde drei altddeutsche Markenländer besuchen: Preußen, Sachsen und das Thurn- und taxissche Postgebiet.

Obgleich Pölzig, wie schon erwähnt, ein größeres Dorf war, war es wirtschaftlich doch bedeutungslos, denn es lag abseits der Hauptverkehrswege und hatte außer den üblichen Handwerkern nur 2 Materialwarengeschäfte: Walther im oberen und Puschendorf im unteren Dorfe, die wohl den hauptsächlichsten Verkehr des Dorfes verkörperten, ihre Waren aber wohl auch in der Hauptsache aus den nahegelegenen Städten Gera (3 Std.), Altenburg (4 Std.) und Zeitz (3 Std.) bezogen haben dürften.

Wie kommt es nun, daß trotz der für die damalige Zeit immerhin ziemlichen Größe des Ortes, der Stempel Pölzig auf Sachsenmarken (nur Wappenausg.) bis zum Jahre 1925 noch nicht aufgefunden worden war und bis zum heutigen Tage nur in 3 Stücken bekannt ist?

Vor allem kommt hier in Betracht, daß dieser Stempel unter sächsischer Post nur kurze Zeit in Verwendung war, und zwar vom 16. Juli bis 31. Dezember 1867, also nur 5 1/2 Monate; weiter aber auch, wie schon oben gesagt, die wirtschaftliche Bedeutungslosigkeit des Ortes, die eine größere Korrespondenz ausschloß.

Wir haben uns in Altenburg, als der Residenzstadt des früheren Herzogtums Sachsen-Altenburg mit dem Sitz aller maßgeblichen Staatsbehörden des Landes, in den Nachkriegsjahren bis nach 1930 alle Mühe gegeben, diesen Stempel ausfindig zu machen, da wir annahmen, daß er ja bei den Behörden eingegangen sein mußte. Große Bestände von Sachsenmarken, die aus amtlichen Quellen stammten, wurden durchsucht, stets ohne Ergebnis. Wir wußten zunächst selbst nicht, was wir zu diesen immer negativ verlaufenden Durchsuchungen sagen sollten, denn es war uns unerklärlich, immer wieder vor einem glatten Fiasko zu stehen.

Daß dieses Geheimnis nun endlich gelüftet ist, ist Herrn Bankrat Gundermann von der Altenburger Landesbank (jetzt Thür. Staatsbank) zu verdanken. Er war viele Jahre Vorsitzender des Ortsvereins Altenburg vom Dt. Philatelisten-Verband, und bevor er im Jahr 1936 in Pension ging, ist er in diesem größten

Geldinstitut der uns unerklärlich erscheinenden Angelegenheit einmal auf den Grund gegangen und hat alle alten Akten nochmals gründlich unter die Lupe genommen. Und da fand er des Rätzels Lösung: alle der vorhandenen Pölzigen Belege trugen keinerlei postalischen Vermerk und sind demnach vom damaligen Pölzigen Boten namens Meister überbracht worden.

Diesem Tatbestand kann ich noch weitere wichtige Ergänzungen hinzufügen. Meine Frau ist eine geborene Pölzigerin, deren Großvater väterlicherseits der Pölzige Bote Meister war. Sie sagte mir, daß ihr Großvater wöchentlich zweimal mit seinem Hundefuhrwerk zu den Markttagen nach Altenburg fuhr (nach Bedarf auch öfter) und daß es in Pölzig nicht nur einen Altenburger Boten gab, sondern auch je einen Geraer, Ronneburger, Schmöllner und Zeitzer Boten.

Wenn wir also einmal die kurze Zeit des Bestandes der Pölzigen Posthilfsstelle unter der sächsischen Post von nur 5 1/2 Monaten bis zum Übergang in den Norddeutschen Postbezirk berücksichtigen und zum anderen überlegen, daß sicher alle diese 5 Botenmänner Briefschaften mitnahmen, ferner in Betracht ziehen, daß nur 2 kleine Geschäfte im Orte bestanden, die wohl ihren hauptsächlichsten Bedarf von den Boten in den von ihnen begangenen Städten erledigen bzw. mitbringen ließen, so brauchen wir uns nicht mehr zu wundern, warum dieser Stempel auf Sachsenmarken überall fehlt.

Der Sachsenstempel Pölzig blieb noch bis zum Jahre 1886 in Gebrauch, also beinahe 20 Jahre. Aber trotz dieser langen Zeit ist er auch auf Marken des Norddeutschen Postbezirkes und des Deutschen Reiches nur wenig anzutreffen. Auch dies läßt den Schluß zu, wie wenig Post von Pölzig abging.

Wenn nun aber im "Dieck-Opitzschen Handbüchlein für Sachsensammler" der Stempel 212 (Leipzig Berl. Bahn.), der doch schon früher in mehreren Stücken vorhanden war, während Pölzig noch fehlte, mit 50 bzw. 75 und Pölzig nur 20 RM bewertet wird, so ist dies wohl nur auf einen Irrtum zurückzuführen.

SACHSEN im Michel Deutschland-Spezial 1977

Vor Urzeiten waren Kataloge reine Preislisten von Briefmarkenhändlern.- So hatte der "Senf" immer reine Nettopreise, im Laden kaufte ich bei Senf eine Großbritannien Nr.1 für 5 RM, das war der Katalogpreis.

Mit zunehmendem Interesse an der Philatelie war die Herausgabe eines Spezialkataloges mit Preisen für größere Einheiten, besondere Stempel durchaus angebracht.

Neue Erkenntnisse kamen in die Kataloge.- Wenn aber uralte "Weisheiten" in einem Katalog wie MICHEL plötzlich verschwinden, so ist das mehr als nur zu bedauern; jeder "Anfänger" bezieht nämlich sein Wissen zunächst nur aus einem Katalog.-

So kann ich mich gar nicht genug wundern, wieso der Fehldruck Johann 5Ngr. rostbraun, als 12 F in allen Sammlergehirnen.... nun in 12e umfunktioniert wird. (Auf S.1093 noch extra bekannt gemacht)

Besonders lustig.... wird sodann im nachfolgenden Text vor nachgedunkelten Stücken gewarnt, die vielfach als 12b, 12F, und als 12d angesprochen werden.- Also ganz ist die 12 F im Michel 1977 noch nicht gestorben; ihr Katalogtod zieht sich etwas in die Länge....

Nach meinem Dafürhalten ist keine Farbe der 5Ngr. Johann typischer als dieser braune Fehldruck. Und eben, weil es ein Fehldruck....war, wurde er zurückgezogen, diese Marke ist daher ungebraucht äußerst selten! Das Sachsenhandbuch GÖBELER gibt auf S.122 genaue Auskunft....

Am 28.11.1857 war auf Anzeige des Hauptpostkassenschreibers Hoffmann (aus Leipzig) an Meinhold geschrieben worden, daß die letzte Bestellung zu dunkel ausgefallen sei.- Antwort von Meinhold: die ursprüngliche Farbsorte sei aufgebraucht, die Ersatzfarbe hätte in trockenem Zustande... genauso feurig ausgesehen, sei jedoch im Druck b r a u n herausgekommen.

Da die normale Farbe wieder vorhanden war, erbot sich Meinhold, die restlichen Fehldrucke wieder zurück zu nehmen.

Die OPD ordnete daraufhin einen Umtausch an, die Hauptpostkasse zeigte an, daß von der Auflage 100 000 Stück 66 200 verausgabt worden seien..., der Restbestand von 33 800 Fehldrucken in der rostbraunen Farbe wurden einen Tag nach Eintreffen der Ersatzlieferung nämlich am 20.3.1858

im Gebäude der OPD Leipzig v e r b r a n n t !

Damit hat dieser Fehldruck 12F fast ein ähnliches Schicksal erlitten wie die Dreiersachsen.- Diese Marke ist also viel seltener als die 10 Ngr., auf Brief große Seltenheit und meist mit Nummerngitterstempel entwertet.- Entwertung mit Ortsstempel (wohl meist Leipzig) sind laut Opitz nur 3 Briefe bekannt.

Bei der Wappenausgabe 1863 findet sich unter 18c (3Ngr.schokoladenbraun) jetzt bei .-.-, also "Bewertung nicht möglich". Das gleiche dürfte aber auch für die 14c (3Pfg.smaragdgrün) gelten, die weder Herr Pröschold noch ich ungebraucht gesehen haben.-

Auf Preise in den jetzigen inflationären Zeiten einzugehen ist witzlos..., jedoch habe ich noch eine Kritik am "Text" anzubringen: ...Zum Schluß bei Sachsen wird erzählt...."mehr als 100 der alten Nummernstempel wurden weiter gebraucht".... Nun Opitz hatte es in 60jähriger Sammeltätigkeit auf genau 100 Stück gebracht, ein mir bekannter Dresdener Sammler auf 67 verschiedene.

Es lohnt sich immer wieder den letzten vor dem Kriege erschienen Michel-Deutschland-Spezial-Katalog (4.Auflage 1938) zur Hand zu nehmen; Sie finden da allerlei Weisheiten, die heute im Text nicht mehr gebracht werden.... und bei aller Preistreiberei und Preisjagerei allzuleicht in Vergessenheit geraten.

Auch die kleine Marke... bei Nr.3 ist da bereits erwähnt.

Dr.Dreydorff

Suche: König Johann 1/2, 1, 2 und 3 Ngr. (Nr. 8-11)- Marken (gestempelt oder postfrisch, auch mit Falz oder ohne Gummi) Pärchen und größere Einheiten. Ansichtssendungen mit Preis erbeten an Hellmut Hoffmann, Berghovener Straße 64, 5300 Bonn-Oberkassel.

Sfnd. Boden hat für die folgenden 10 Seiten eine vervollständigte Liste der Postscheine nach der ASAPO von Horst Milde und Erich Schmidt - Stand Dezember 1976 - zusammengestellt. Es werden immer 2 ASAPO-Seiten im Querformat auf einem Rundbriefblatt gedruckt.

Stempelliste: Im nächsten Rundbrief sollen folgende Orte erscheinen: Adorf, Altenberg, Altenburg, Annaberg, Annaberg Bahnhof, Aue, Aue Bahnhof und Auerbach. Die endgültige Form der Stempelliste wurde in Lüneburg abgesprochen.

Zur Erläuterung der Postorte werden noch das " Vollständigstes geographisch-topographisch-statistisches Orts-Lexikon von Deutschland " von H.Rudolph, erschienen 1863 in Leipzig bei A.Hoffmann und " Beschreibung von Sachsen und der Ernestinischen, Reußischen und Schwarzburgischen Lande " von Albert Schiffner, erschienen 1845 im H.H.Grimm Verlag Dresden, herangezogen. Bitte geben Sie mir, möglichst schnell noch Ihre Meldungen ab - Listen werden dem Rundbrief beigelegt. Gut haben sich auch Fotokopien bewährt. Für Ihre Mitarbeit bedanke ich mich schon im voraus.

Im *Leipzigischen* *1699* *1702*
an W. v. Roth et al.
 Expedition zur Bestellung übergeben und darüber
 gegenwärtiger Schein ertheilet worden. Signatur
Leipzig am 28. Sept. Anno 1758.



Er. Königl. Majest. in Pohlen
 Churf. Sächs. Post-Am. *Leipzig*
Post-Verst.

Postschein mit Druck-
 fehler »Poheln«, 1758
 Gingen Werthbriefe oder Wertpakete ohne Begleitbriefe
 ein, so benachrichtigten die Postanstalten die Empfänger
 durch besondere Adreßscheine, die in verschiedenen Aus-
 führungen vorkommen.

1. Postscheine aus der Zeit der Personalunion 1713–1763

Format ca. 200 × 100 mm

Behördenbezeichnung	Jahr	Wappen	Ort	Ein
1.1. Kön. und Chur-Fürstl. Sächs. Post-Amt daselbst	172.	–	Plauen, am	a
1.2. Königl. Pohl. und Churf. Sächs. Post-Amt das.	172.	–	Plauen, am	c
1.3. Königl. Pohl. und Churf. Sächs. Post-Amt das.	172.	–	Plauen, am	c
1.4.				
1.5.				
1.6.				
1.7.1. Königl. Churf. Sächs. Ober-Post-Amt.	172.	c	Leipzig, am	f

Behördenbezeichnung	Jahr	Wappen	Ort	Ein
1.7.2. Königl. Churf. Sächs. Ober-Post-Amt.	172.	d	Leipzig, am	c
1.7.3.				
1.8.1. Königl. Churf. Sächs. Post-Amt.	172.	–	am	c
1.8.2.				
1.8.3.				
1.8.4.				
1.8.5.				
1.8.6.				
1.8.7.				
1.8.8.				
1.8.9.				
1.8.10.				
1.8.11.				
1.9.1. Königl. Churfürstl. Sächs. Ober-Post-Amt.	172.	–	Leipzig, am	c
1.9.2.				
1.9.3.				
1.9.4.				
1.10.1. Königl. Churfürstl. Sächs. Post-Amt.	172.	–	am	c
1.10.2.				
1.10.3.				
1.10.4.				
1.10.5.				
1.10.6.				
1.10.7.				
1.10.8.				
1.10.9.				
1.11.1. Königl. Churfürstl. Sächs. Post-Amt.	173.	a	am	c
1.11.2.				
1.11.3.				
1.11.4.				
1.12.1. Königl. und Churfürstl. Sächs. Post-Amt.	173.	a	am	c
1.12.2.				
1.12.3.				
1.13.1. Königl. und Churfürstl. Sächs. Post-Amt.	173.	a	am	c
1.13.2.				
1.13.3.				

Behördenbezeichnung				Jahr	Wappen	Ort	Ein
Behördenbezeichnung							
1.22.5.	Sr. Königl. Majest. in Pohlen Churfl. Sächs. Post-Amt.	17..	b	am	c		
1.22.6.	"	17..	b	den	g		
1.22.7.	"						
1.22.8.	"	174.	b	am	c		
1.22.9.	"	174.	b	den	c		
1.22.10.	"	174.	b	den	g		
1.22.11.	"						
1.22.12.	"	175.	a	am	g		
1.22.13.	"	175.	b	am	g		
1.22.14.	"	175.	b	den	g		
1.22.15.	"	175.	b	am	h		
1.22.16.	"						
1.22.17.	"	176.	a	am	g		
1.22.18.	"	176.	b		g		
1.22.19.	"	176.	b	am	g		
1.22.20.	"						
1.22.21.	"						
1.22.22.	"						
1.23.	"						
1.24.1.	Königl. Pohl. Chur-Fürstl. Sächs. Bothen-Amt.	174.	d	Leipzig, am	g		
1.24.2.	"	174.	c		e		
1.25.1.	Königl. Pohl. Churfl. Sächs. Bothen-Amt	175.	b	am	g		
1.25.2.	"						
1.26.	"						
1.27.	"						
1.28.1.	Sr. Königl. Majest. in Pohlen Churfl. Sächs. Post-Expedition	175.	b	am	g		
1.28.2.	"	175.	b	den	g		
1.28.3.	"	176.	b	am	g		
1.28.4.	"						
1.29.1.	Königl. Pohl. Churfl. Sächs. Post-Amt.	176.	a	am	g		
1.29.2.	"	176.	a	am	h		
1.29.3.	"	176.	b	am	g		
1.29.4.	"	176.	b	am	h		
1.30.1.	Königl. Pohl. Churfl. Sächs. Ober-Post-Amt	171.	-	Budissin, den	h		
im Marggraffthumb. Ober Lausitz							

Zeiger dieses hat ein *100. 1715* nach
an 1715
 richtig geliefert/ Budisin den 3. October 1715.
 Königl. Pohl. Sächs. Ober-Post-Amt
 im Marggraffthum Ober Lausitz.

ostscheine der Ober-
 ausitz, 1715

Format ca. 200 X 60 mm

Behördenbezeichnung	Jahr	Wappen	Ort
---------------------	------	--------	-----

30.2. 31.1. Königl. Pohl. und Churf. Sächs. Ober-Post-Amt im Marggraffthum Ober-Lausitz	17..	-	Budisin, am
31.2. 32.1. Königl. Pohl. und Churf. Sächs. Ober-Post-Amt im Marggraffthum Ober-Lausitz	175.	-	Budisin, am
32.2. 32.3. 33. 34. 35. 36.1. 36.2. 37. 38. 39. 40.1. Königl. Pohl. und Churf. Sächs. Post-Amt.	172. 173.	- -	Dresden, den Dresden, den
40.2. 40.3. 41. 42.	17.. 17..	- c	Dresden, Meissen,

Behördenbezeichnung	Jahr	Wappen	Ort
1.43.1. Königl. Pohl. und Churf. Sächs. Post-Amt.	17..	-	Dresden,
1.43.2. "	17..	-	Zittau, den
1.43.3. "	175.	-	Dresden, den
1.43.4. "			
1.43.5. Kön. Pohl. und Churf. Sächs. Hof- Post-Amt.	176.	-	Dresden, den
1.44.1. "			
1.44.2. "			
1.45. Königl. Pohl. und Churfürstl. Sächsis. Post-Amt allda.	171.	-	Zwickau, den
1.46. Königl. Pohl. und Churfürstl. Post-Amt allda.	171.	-	Zwickau, den
1.47. "			
1.48. "			
1.49.			

2. Postscheine der Churfürstlich Sächsischen Post 1764-1806

Format ca. 200 X 100 mm

Ort (eingedruckt) B = Budißin, D = Dresden, L = Leipzig, La = Langensalza

Behördenbezeichnung	Jahr	Wappen	Gewicht	Ort	Ein
2.1.1. Churfürstl. Sächsisches Ober-Post-Amt.	176.	d	Pf. L.	L	g
2.1.2. "	177.	d	"	L	g
2.1.3. "	178.	d	"	L	g
2.1.4. "					
2.1.5. "	178.	c	"	L	i
2.1.6. "	178.	d	"	L	i
2.1.7. "					
2.2.1. Churfürstl. Sächsisches Post-Amt.					
2.2.2. "	176.	a	-	-	d
2.2.3. "	177.	a	-	-	d

15/14

15

15

15

15

Behördenbezeichnung	Jahr	Wappen	Gewicht	Ort	Ein
2.2.4. Churfürstl. Sächsisches Post-Amt.	17..	a	-	-	g
2.2.5. "	176.	a	-	-	g
2.2.6. "	177.	a	-	-	g
2.2.7. "	17..	a	-	-	h
2.2.8. "	176.	a	-	-	h
2.2.9. "	177.	a	-	-	h
2.2.10. "	17..	b	-	-	g
2.2.11. "	176.	b	-	-	g
2.2.12. "	177.	b	-	-	g
2.2.13. "	17..	b	-	-	h
2.2.14. "	176.	b	-	-	h
2.2.15. "	177.	b	-	-	h
2.2.16. "	177.	a	Pf. L.	-	g
2.2.17. "	177.	a	"	-	h
2.2.18. "	17..	a	"	-	i
2.2.19. "	177.	a	"	-	i
2.2.20. "	177.	a	"	-	i
2.2.21. "	178.	a	"	-	j
2.2.22. "	178.	a	"	La	i
2.2.23. "	177.	b	"	-	g
2.2.24. "	177.	b	"	La	g
2.2.25. "	17..	b	"	-	i
2.2.26. "	177.	b	"	-	i
2.2.27. "	178.	b	"	-	i
2.2.28. "	178.	b	"	-	i
2.2.29. "	178.	b	"	La	i
2.2.30. "	178.	b	"	-	i
2.2.31. "	178.	f	"	-	i
2.2.32. "	17..	f	"	-	k
2.2.33. "	178.	f	"	-	k
2.2.34. "	178.	f	"	La	k
2.2.35. "	17..	f	"	La	k
2.2.36. "	17..	f	"	-	k
2.2.37. Churfürstlich Sächsische Ober-Post-Amts-Expedition.	1..	f	"	L	k
2.3.1. "	179.	f	"	L	k
2.3.2. "					
2.3.3. Churfürstlich Sächsische Ober-Post-Amts-Expedition.					
2.3.4. "					

Behördenbezeichnung	Jahr	Wappen	Gewicht	Ort	Ein
2.3.5. "	180.	f	Pf. L.	L	k
2.3.6. "	180.	f	"	L	l
2.4.1. " (ohne - nach Amtes)	179.	f	"	L	k
2.4.2. Churfürstlich Sächsisches Post-Amt.	179.	f	"	-	k
2.5.2. "	1793	f	"	-	k
2.5.3. "	1794	f	"	-	k
2.5.4. "					
2.5.5. "					
2.5.6. "					
2.5.7. "	179.	f	"	La	k
2.5.8. "	1...	f	"	-	l
2.5.9. "	179.	f	"	-	l
2.5.10. "	179.	f	"	La	l
2.5.11. "	180.	f	"	-	l
2.5.12. "	180.	f	"	-	l
2.5.13. Churfürstlich Sächsisches Post Amt.	179.	f	"	-	k
2.6.2. "					
2.7. Churfürstl. Sächsisches Bothen-Amt	178.	f	"	L	k
2.8.2. "	178.		"	L	i
2.9.1. Churfürstlich Sächsisches Bothen-Amt.	179.	f	"	L	k
2.9.2. "	1...	f	"	L	l
2.9.3. "	180.	f	"	L	l
2.9.4. "	1802	f	"	L	l
2.9.5. Churfürstl. Sächsisches / Post Amt			Pf. L.		
2.10.1. "			"		
2.10.2. "			"		
2.10.3. "	177.	a	"	-	i

15/15

15/15

15/15

15/15

15/15

15/15

15/15

Format ca. 200 × 60 mm

Behördenbezeichnung	Jahr	Wappen	Ort
2.11.1. Chur-Fürstl. Sächsisches Ober-Post-Amt im Marggraffthum Ober-Lausitz	176.	-	B
2.11.2.			
2.12.			
2.13.			
2.14.			
2.15.1. Chur-Fürstl. Sächßl. Ober-Post-Amt.	178.	-	B
2.15.2.			
2.16.1. Chur-Fürstl. Sächßl. Ober-Post-Amt	178.	-	B
2.16.2.			
2.16.3.			
2.17.			
2.18.1. Chur-Fürstl. Sächßl. Hof-Post-Amt.	17.	-	D
2.18.2.			
2.18.3.			
2.18.4.			
2.18.5.			
2.19.1. Chur-Fürstl. Sächßl. Hof-Post-Amt.	17.	-	D
2.19.2.			
2.19.3.			
2.19.4.			
2.19.5.			
2.19.6.			
bis			
2.19.11.			
2.20.1. Chur-Fürstl. Sächßl. Post-Amt.	1806	-	D
2.20.2.			
2.20.3.			
2.20.4.			
2.20.5.			
2.20.6.			

(ohne »Leipzig«)

15/15

15/15

15/15

15/15

15/15

15/15

15/15

3. Postscheine der Königlich Sächsischen Post 1806–1867

Die Postscheine von Sachsen-Altenburg unter sächsischer Posthoheit wurden nicht besonders aufgeführt, da sie sich in Form und Inhalt von den anderen sächsischen Postscheinen nicht unterscheiden; sie sind lediglich ohne Wappen.

Ab 1826 können alle Postscheine statt des Zudruckes »Franco« auch den Zudruck »Ex officio« tragen, d. h. Postschein und Sendung waren gebührenfrei.

Format ca. 200 × 100 mm

Es bedeuten:

Schraffur: Anzahl der schraffierten Zeilen
Scheingebühr: 5 = 5 Pfennig, 6 = 6 Pfennig

Ort (eingedruckt): B = Budißin, C = Chemnitz, D = Dresden, Di = Dippoldiswalde (a), L = Leipzig, La = Langensalza

No: links oben vorgedruckte Nummer

In den folgenden Aufstellungen stehen die Ziffern 1 bis 11 im Kopf jeweils für:

- 1) Behördenbezeichnung, 2) Jahr, 3) Wappen, 4) Schein, 5) Gewicht, 6) Schraffur, 7) Franco, 8) Text, 9) Scheingebühr, 10) Ort, 11) No.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
3.3.1.	Königl. Sächsisches Ober-Postamt.	184.	n	b	"	-	e	a	6	L
3.3.2.	"	18.	n	c	"	-	f	a	6	L
3.3.3.	"	184.	n	c	"	-	f	a	6	L
3.3.4.	"	185.	n	c	"	-	f	a	6	L
3.3.5.	"	185.	n	d	Pfd. Loth	-	f	b	6	L
3.3.6.	"	185.	n	d	"	-	f	b	6	L
3.3.7.	"	185.	n	d	"	-	f	b	6	L
3.3.8.	"	185.	n	d	"	-	f	b	6	L
3.3.9.	"	18.	n	c	"	-	f	a	6	L
3.4.1.	Königl. Sächs. Ober-Postamt	185.	n	c	"	-	f	k	6	L
3.4.2.	"	186.	n	c	"	-	f	k	6	L
3.4.3.	"	186.	n	c	"	-	f	k	6	L
3.4.4.	"	186.	n	c	"	-	f	k	6	L
3.4.5.	"	186.	n	c	"	-	f	k	6	L
3.4.6.	"	186.	n	c	"	-	f	k	6	L
3.4.7.	"	186.	n	c	"	-	f	k	6	L
3.4.8.	"	186.	n	c	"	-	f	k	6	L
3.5.1.	Annahme-Expedition des Königlichen Ober-Postamtes	186.	n	c	"	-	f	k	6	L
3.5.2.	"	186.	n	c	"	-	f	k	6	L
3.6.1.	Königl. Sächsisches Hof-Postamt.	18.	m	a	Pf. Lt.	-	a	a	-	D
3.6.2.	"	182.	m	a	"	-	a	a	-	D
3.6.3.	"	183.	m	a	"	-	a	a	6	D
3.6.4.	"	183.	m	a	"	-	b	a	6	D
3.6.5.	"	18.	n	b	"	-	c	a	6	D
3.6.6.	"	183.	n	b	"	-	c	a	6	D
3.6.7.	"	184.	n	b	"	-	c	a	6	D
3.6.8.	"	184.	n	b	"	-	c	a	6	D
3.6.9.	"	184.	n	b	Pf. Hkt.	-	c	a	6	D
3.6.10.	"	184.	n	b	"	-	d	a	6	D
3.6.11.	"	184.	n	b	"	-	c	a	6	D
3.6.12.	"	184.	n	b	"	-	f	a	6	D
3.6.13.	"	18.	n	c	"	-	f	a	6	D
3.6.14.	"	184.	n	c	"	-	f	a	6	D
3.6.15.	"	18.	n	c	"	-	f	b	6	D
3.6.16.	"	185.	n	c	"	-	f	b	6	D
3.6.17.	"	185.	n	d	Pfd. Loth	-	f	b	6	D

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
3.1.1.	Königlich-Sächsische Ober-Post-Amts-Expedition	18.	h	-	Pf. Lt.	-	-	-	L	-
3.1.2.	"	180.	m	-	"	-	-	-	L	-
3.1.3.	"	181.	m	-	"	-	-	-	L	-
3.1.4.	"	182.	m	-	"	-	-	-	L	-
3.1.5.	"	180.	h	-	"	-	-	-	L	-
3.1.6.	"	181.	h	-	Pf. Lt.	-	-	-	L	-
3.2.1.	Königl. Sächsische Ober-Postamts-Expedition	18.	m	a	Pf. Lt.	-	a	a	-	L
3.2.2.	"	182.	m	a	"	-	a	a	-	L
3.2.3.	"	183.	m	a	"	-	a	a	6	L
3.2.4.	"	183.	h	a	"	-	a	a	6	L
3.2.5.	"	183.	m	a	"	-	b	a	6	L
3.2.6.	"	18.	n	b	"	-	c	a	6	L
3.2.7.	"	183.	n	b	"	-	c	a	6	L
3.2.8.	"	184.	n	b	"	-	c	a	6	L
3.2.9.	"	184.	n	b	Pf. Hkt.	-	d	a	6	L
3.2.10.	"	184.	n	b	"	-	f	a	6	L
3.2.11.	"	184.	n	b	"	-	f	a	6	L
3.2.12.	"	184.	n	b	"	-	f	a	6	L
3.2.13.	"	184.	n	b	"	-	f	a	6	L

Postschein für Dienst-
sendungen, 1827

Post - Schein.

Ein Loosel angeblich mit 50.000,- Pf. 6 1/2 Gr.
für die .. 220.000,- 20/10

gerichtet an die Land-Post-Administration in Dresden
ist heute in hiesiger Postexpedition zur Befestigung übergeben und darüber
gegenwärtiger, auf Ein Jahr gültiger, Schein erteilt worden. Dresden,
den 27. März, 1827.

Ex officio.
Rönigl. Sächsisches
Post-Amt.
Witzger

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
3.6.18.	Königl. Sächsisches Hof-Postamt	185.	o	d	Pfd. Loth.	-	f	b	6	D -
3.6.19.	"	185.	o	d	"	3	f	b	6	D -
3.7.1.	Königl. Sächs. Hof-Postamt	185.	o	e	"	4	f	k	6	D -
3.7.2.	"	185.	o	e	"	4	f	c	6	D -
3.7.3.	"	1860	o	e	"	4	f	c	6	D -
3.7.4.	"	186.	o	e	"	4	f	c	6	D ja
3.7.5.	"	186.	o	e	"	4	f	k	6	D -
3.7.6.	"	186.	o	e	"	4	g	c	5	D ja
3.7.7.	Annahme-Expedition des Königl. Hof-Postamtes	186.	o	e	"	4	g	c	5	D ja
3.8.1.										
3.8.2.										
3.9.1.	Königlich Sächsisches Bothen-Amt.	18..	h	-	Pf. Lt.	-	-	-	-	L -
3.9.2.	"	180.	h	-	"	-	-	-	-	L -
3.9.3.	"	181.	h	-	"	-	-	-	-	L -
3.9.4.										
3.10.1.	Königlich Sächsisches Grenz-Post-Amt.									
3.10.2.	"	181.	h	-	"	-	-	-	-	La -
3.11.1.	Annahme-Expedition der Königl. Postexpedition N°	186.	o	e	"	4	g	c	5	D ja
3.11.2.										
3.12.1.	Königlich Sächsisches Post-Amt.	18..	h	-	"	-	-	-	-	-
3.12.2.	"	180.	h	-	"	-	-	-	-	-
3.12.3.	"	181.	h	-	"	-	-	-	-	-
3.12.4.	"	182.	h	-	"	-	-	-	-	-
3.12.5.										
3.13.1.	Königl. Sächsisches Post-Amt.	182.	m	a	Pf. Lt.	-	a	a	-	-
3.13.2.	"	18..	m	a	"	-	a	a	-	-
3.13.3.										
3.14.1.	Königl. Sächsisches Postamt.	18..	m	a	"	-	a	a	-	-
3.14.2.	"	183.	m	a	"	-	a	a	-	-
3.14.3.	"	183.	m	a	"	-	a	a	6	-
3.14.4.	"	183.	m	a	"	-	b	a	6	-
3.14.5.	"	18..	n	b	"	-	c	a	6	-

I	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
3.14.6.	Königl. Sächsisches Postamt	183.	n	b	"	-	c	a	6	-
3.14.7.	"	184.	n	b	Pf. Lt.	-	c	a	6	-
3.14.8.	"	184.	n	b	Pf. Hkt.	-	d	a	6	-
3.14.9.	"	184.	n	b	"	-	c	a	6	-
3.14.10.	"	184.	n	b	"	-	g	a	6	-
3.14.11.	"	18..	n	c	"	-	f	a	6	-
3.14.12.	"	184.	n	c	"	-	f	a	6	-
3.14.13.	"	185.	n	c	"	-	f	a	6	-
3.14.14.	"	185.	n	d	Pfd. Loth.	-	f	b	6	-
3.14.15.	"	186.	o	e	"	4	g	c	5	C ja
3.15.1.	Königl. Sächs. Post-Amt.	18..	m	a	Pf. Lt.	-	a	a	-	-
3.15.2.	"	182.	m	a	"	-	a	a	-	-
3.16.1.	Königl. Sächsische Post-Expedition	183.	m	a	"	-	a	a	-	-
3.16.2.	"	183.	m	a	"	-	a	a	6	-
3.16.3.	"	18..	n	b	"	-	c	a	6	-
3.16.4.	"	184.	n	b	"	-	c	a	6	-
3.16.5.	"	184.	n	b	Pf. Hkt.	-	c	a	6	-
3.16.6.	"	184.	n	b	"	-	d	a	6	-
3.16.7.	"	183.	m	a	Pf. Lt.	-	b	a	6	-
3.16.8.	"	183.	n	b	"	-	c	a	6	-
3.16.9.	"	184.	n	b	"	-	c	a	6	-
3.17.1.	Königl. Sächsische Postexpedition.	183.	m	a	Pf. Lt.	-	b	a	6	-
3.17.2.	"	183.	n	b	"	-	c	a	6	-
3.17.3.	"	184.	n	b	"	-	c	a	6	-
3.17.4.	"	184.	n	b	"	-	c	a	6	-
3.17.5.	"	184.	n	b	Pf. Hkt.	-	d	a	6	-
3.17.6.	"	184.	n	b	"	-	c	a	6	-
3.17.7.	"	184.	n	c	"	-	c	a	6	-
3.17.8.	"	18..	n	c	"	-	f	a	6	-
3.17.9.	"	184.	n	c	"	-	f	a	6	-
3.17.10.	"	185.	n	c	"	-	f	a	6	-
3.17.11.	"	185.	n	d	Pfd. Loth.	-	f	b	6	-
3.17.12.	"	186.	o	e	"	4	f	c	5	D ja
3.17.13.	Königl. Sächs. Post-Expedition N°	18..	n	b	"	-	c	a	6	-
3.18.1.	"	183.	m	a	"	-	a	a	6	-
3.18.2.	"	183.	m	a	"	-	a	a	6	-
3.18.3.	"	183.	m	a	"	-	b	a	6	-
3.18.4.	"	18..	n	b	"	-	c	a	6	-

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	Behördenbezeichnung	Jahr	Wappen	Ort
18.2.	186.	o	e	"	4	g	c	5	D	ja	3.28.1. Königl. Sächsfl. Hof-Post-Amt.	1807	-	D
8.3.	186.	o	e	"	4	g	c	5	L	ja	bis	bis	-	
8.4.	186.	o	e	"	4	g	c	5	-	ja	3.28.10. Königl. Sächsfl. Hof-Post-Amt.	1816	-	D
9.1.	186.	o	e	"	4	g	c	5	-	ja	3.29.1. allda	1817	I	D
9.2.	186.	o	e	"	4	g	c	5	C	ja	bis	bis	-	
9.3.	186.	o	e	"	4	g	c	5	-	ja	3.29.6. Königl. Sächsfl. Post-Amt.	1822	I	D
10.1.	184.	m	a	Pf. Hkt.	-	h	a	6	-	-	3.30.1.	180.	-	-
20.2.	184.	n	c	"	-	h	a	6	-	-	3.30.2.		-	
20.3.	184.	n	b	"	-	a	-	-	-	-	3.31.1. Königl. Sächsfl. Post-Amt.	181.	-	Pirna
20.4.	185.	n	d	Pfd. Loth	-	f	b	6	-	-	3.31.2.		-	
20.5.	185.	o	d	"	3	f	b	6	-	-	3.32.1. Königl. Sächsfl. Postamt.	182.	-	Pirna
20.6.	185.	n	d	"	-	f	b	6	-	-	3.32.2.		-	
21.1.	185.	n	d	"	-	f	b	6	-	-	3.33.1. Königlich Sächsisches Post-Amt.	18.	i	-
21.2.	185.	o	d	"	-	f	b	6	-	-	3.33.2.	180.	i	-
21.3.	185.	o	d	"	3	f	b	6	-	-	3.34.1. Königl. Sächs. Post-Amt.	180.	-	Görlitz
21.4.	18.	o	e	"	4	f	k	6	-	-	3.34.2.	181.	i	-
22.1.	185.	o	e	"	4	f	k	6	-	-	3.34.3.	181.	i	B
22.2.	186.	o	e	"	4	f	k	6	-	-	3.34.4.	181.	k	-
22.3.	186.	o	e	"	4	f	k	6	-	-	3.34.5.	182.	k	-
22.4.	186.	o	e	"	4	f	k	6	-	ja	3.34.6.	181.	k	B
22.5.	186.	o	e	"	4	f	k	6	-	-	3.34.7.	181.	-	Görlitz
22.6.	186.	o	e	"	4	f	c	6	-	-	3.34.8.	182.	k	B
22.7.	186.	o	e	"	4	f	c	6	-	ja	3.34.9.	1818	I	Di(a)
22.8.	186.	o	e	"	4	f	c	5	-	ja	3.35.1. Königl. Sächsfl. Postverwaltung		-	
22.9.	186.	o	e	"	4	g	c	5	-	ja	Expedition allda	1819	I	Di(a)
22.10.	186.	o	e	"	4	c	-	-	-	ja x)	3.35.2.		-	
23.1.	186.	o	e	"	4	f	c	6	-	ja	3.35.3.		-	
23.2.	186.	o	e	"	4	f	c	6	-	ja	3.36.1. Königl. Sächsische Post-Expedition.	183.	I	Di(c)

x) mit Zusatz rechts oben 'Cap. 131 a', bisher nur als Dienstpost-Schein bekannt.

Format ca. 200 x 60 mm

Behördenbezeichnung	Jahr	Wappen	Ort
24.1. Königl. Sächs. Ober-Post-Amt	18.	i	B
24.2. "	180.	i	B
24.3. "			
25. Königlich Sächsisches Ober-Post-Amt.	181.	i	B
26.2.			
27.			

Eingeschriebene Sendungen

Ab 1820 erhielt der Absender eines eingeschriebenen (recommandierten) Briefes als Quittung einen Postschein, anfangs im Querformat, später im Hochformat. Die Scheingebühr betrug ab 1838 3 Pfennig, 1859 kamen sie in Fortfall. Statt des Vordrucks «Franco» kommen diese Scheine auch mit dem Vordruck «Ex officio» vor. Ort (eingedruckt): D = Dresden, L = Leipzig

17/19

Querformat

Behördenbezeichnung	Jahr	Wappen	Gewicht	Franco	Schein-Ort	gebühr
1.1. Königl. Sächsisches Ober-Postamt.						
1.2. "	184.	m	Pfd. Hkt.	h	3	L
1.3. "	185.	m	"	h	3	L
1.4. Königl. Sächsische Ober-Postamts-Expedition.						
2.2. "	18..	m	Pfd. Lt.	a	3	L
2.3. "	183.	m	"	a	3	L
2.4. "	184.	m	Pfd. Hkt.	h	3	L
3.1. Königl. Sächsisches Hof-Postamt.						
3.2. "	18..	m	Pfd. Lt.	a	-	D
3.3. "	182.	m	Pfd. Lt.	a	-	D
3.4. "	183.	m	"	a	3	D
3.5. "	18..	m	Pfd. Hkt.	h	3	D
3.6. "	184.	m	"	h	3	D

Postschein für

recommändierte Briefe, 1835

Post = Schein.

Ein recommandirter Brief angebl. mit *Stempel*
Post. Zeit. an General-Verwaltung
ist heute in hiesiger Postexpedition zur Bestellung übergeben und darüber
gegenwärtiger, auf Ein Jahr gültiger, Schein erteilt worden.

Leipzig, den *18. Februar* 1835



Königl. Sächsische
Ober-Postamts-Expedition.

Franco
gl. pf.
Scheingebühr
3 pf.

Behördenbezeichnung

Jahr Wappen Gewicht Franco Schein-Ort gebühr

4.1. Königl. Sächsisches Post-Amt.	18..	m	Pfd. Lt.	a	-
4.2. "	182.	m	"	a	-
4.3. "	183.	m	"	a	-
4.4. "	183.	m	"	a	3
5.1. Königl. Sächsisches Postamt.	18..	m	"	a	3
5.2. "	183.	m	"	a	3
5.3. "					
5.4. "	184.	m	Pfd. Hkt.	h	3
5.5. Königl. Sächsische Post-Expedition.					
6.2. "	182.	m	Pfd. Lt.	a	-
6.3. "	183.	m	"	a	3
6.4. Königl. Sächsische Post-					
7.1. "	18..	m	Pfd. Hkt.	h	3
7.2. "	184.	m	"	h	3
7.3. "	185.	m	"	h	3
7.4. "					

Hochformat

Behördenbezeichnung

Jahr Wappen Gewicht Franco Text Ort

8.1. Königl. Sächs. Ober-Postamt.	18..	o	ø Lth.	i	c	L
8.2. "	185.	o	"	i	c	L
8.3. "	185.	m	"	i	c	L
8.4. Königl. Sächs. Ober-Postamt.						
9.1. "	186.	o	"	k	d	L
9.2. "	1861	o	"	k	d	L
9.3. "	186.	o	-	k	g	L
9.4. "	1865	o	-	k	g	L
9.5. "	1866	o	-	k	g	L
9.6. "	1866	o	-	k	i	L
9.7. "	1867	o	-	k	g	L
9.8. "						

Geldverkehr

In der Posttaxordnung vom 13. 6. 1850 wurden die Postanstalten verpflichtet, bare Zahlungen bis 25 Taler zur Wiederauszahlung an einen bestimmten Empfänger im Bereich der sächsischen Postverwaltung anzunehmen. Für diese Bareinzahlungen wurden Quittungen in roter, ab 1861 auch in grüner Papiertönung ausgegeben.

Behördenbezeichnung	Jahr	Wappen	Gewicht	Franco	Text	Ort
0.1. Königl. Sächs. Hof-Postamt.	18..	o	u Lth.	i	e	D
0.2. "	185.	o	"	i	e	D
0.3. "	185.	o	u Lth.	m	e	D
0.4. "	186.	o	"	i	e	D
0.5. "	186.	o	"	k	d	D
1.1.1. (ohne Absatz)	186.	o	"	k	e	D
1.2. "	186.	o	"	k	e	D
1.3. "	186.	o	—	k	f	D
1.4. "	186.	o	—	k	g	D
1.5. "	1864	o	—	k	g	D
1.6. "	1865	o	—	k	g	D
1.7. "	1866	o	—	k	g	D
1.8. "	1867	o	—	k	g	D
1.9. "	185.	m	u Lth.	l	e	—
2.1. Königl. Sächs. Post-	185.	o	"	l	e	—
2.2. "	185.	o	"	i	e	—
2.3. "	185.	o	"	i	e	—
2.4. "	18..	o	"	i	e	—
3.1. Königl. Sächs. Post	18..	o	"	i	e	—
3.2. "	185.	o	"	i	e	—
3.3. "	186.	o	"	i	e	—
3.4. "	186.	o	"	k	e	—
4.1. Königlich Sächs. Post	186.	o	"	k	e	—
4.2. "	186.	o	"	k	d	—
4.3. "	186.	o	—	k	f	—
4.4. "	186.	o	—	k	g	—
4.5. "	186.	o	—	i	g	D
5.1. Königlich Sächs. Post-Expedition N ^o	186.	o	—	k	g	D
5.2. "	186.	o	—	k	g	D
5.3. "	186.	o	—	k	g	D

Querformat	Behördenbezeichnung	Jahr	Wappen	Schein	Schraffur	Text	Schengebühr	N ^o
1.1.	Königlich Sächs. Post-	185.	m	f	i	l	6	—
1.2.	"	185.	o	g	i	l	6	—
1.3.	Königlich Sächs. Post	185.	m	f	i	l	—	—
2.2.	Königl. Sächs. Post-	18..	o	g	4	h	6	—
3.1.	"	186.	o	g	4	h	6	—
3.2.	"	186.	o	g	4	h	6	ja
3.3.	"	186.	o	g	4	i	6	ja
3.4.	"	186.	o	g	4	i	6	ja
3.5.	"	186.	o	h	4	i	6	ja
3.6.	"	186.	o	h	4	m	6	ja
3.7.	"	186.	o	h	4	n	—	ja
3.8.	"	186.	o	h	4	i	5	ja
3.9.	"	186.	o	h	4	m	5	ja
3.10.	"	186.	o	h	4	i	5	ja
3.11.	Königl. Sächs. Post	186.	o	h	4	i	—	—
4.1.	"	186.	o	h	4	i	—	—
4.2.	"	186.	o	h	4	i	—	—

Vom 1. 7. 1865 an wurden Bareinzahlungen bis zu 50 Talern mit besonderen Postanweisungskuverts in grüner Farbe getätigt. Daneben gab es dasselbe Kuvert in gelber Farbe für Dienst-Postanweisungen. Als Quittung erhielt der Einzahler einen «Aufgabe-Schein zur Postanweisung No. . . » in roter Farbe; hiervon gibt es nur eine Type. Die grünen Kuverts kosteten 5 Pfennig, die gelben waren gebührenfrei. Mit Marken freigemachte Postanweisungskuverts sind große Seltenheiten. Bei der Aufgabe eines Vorschußbriefes (s. S. 437) wurde ein Aufgabeschein in gelber Farbe ausgestellt.

Sächsische Feldpost

Die nächsten 16 Seiten sind der sächsischen Feldpost gewidmet. Sfrd. H. Knapp stellte uns 15 Kopien von Albenseiten als Ergänzung seines, in Heidelberg gehaltenen, Vortrages und Sfrd. Uhlemann die Kopie eines Artikels von R. Schwarz, Leipzig, zur Veröffentlichung zur Verfügung.

Sfrd. Knapp schreibt als Ergänzung zur Arbeit von Fritz Klauke, Eckernförde "Die Besetzung des Herzogtums Holstein durch die (sächsischen) Bundestruppen vom 23.12.1863 bis 19.12.1864."

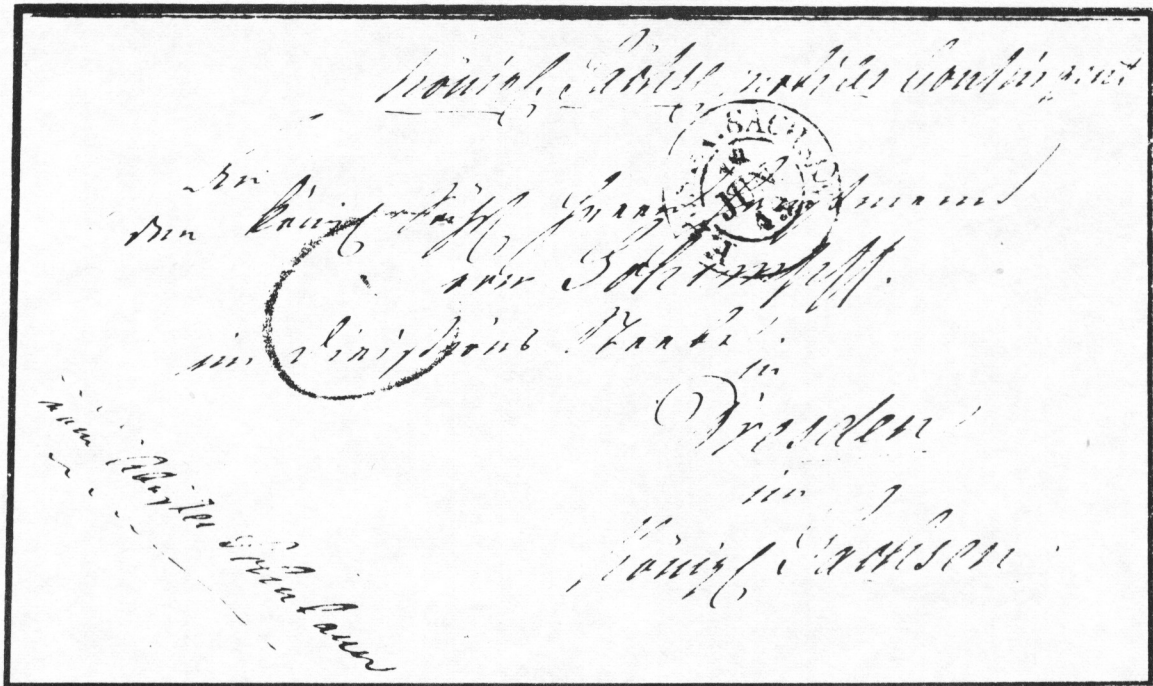
Was die Zusammensetzung des an der Besetzung Holsteins in den Jahren 63 und 64 beteiligten sächsischen Kontingents betrifft, so handelte es sich um eine Gesamttruppenstärke von 7000 Mann, die über das damals schon bestehende Bahnnetz (Dresden - Berlin - Boitzenburg) in Marsch gesetzt wurde. Das Kontingent setzte sich aus dem 1., 2., 3. und 13. Infanteriebatallion, dem 1. und 4. Jägerbatallion, 6 Schwadronen vom 1. und 3. Reiterregiment, 3 Batterien Artillerie sowie je einer Abteilung Pioniere und Train zusammen.

Eine unmittelbare Teilnahme an den kriegerischen Auseinandersetzungen erfolgte seitens des sächsischen Kontingents in ganz geringem Umfange. Während des unblutigen Feldzuges wurden durch die sächsische Artillerie insgesamt sieben Schüsse abgegeben.

Probleme verknüpften sich jedoch mit der Rückführung der zur Besetzung Holsteins eingesetzten sächsischen Truppen im November 1864 angesichts der in der Zwischenzeit entstandenen politischen Spannungen zwischen Sachsen und Preußen. Preußen verweigerte die Rückführung des Kontingentes über preußisches Territorium, so daß der Umweg über das Königreich Hannover, Thüringen und Bayern gewählt werden mußte, über Göttingen, Kassel, Eisenach, Lichtenfels und Hof.

Über Angaben der Truppenzusammensetzung im Kriege des Jahres 1849 ver füge ich nicht. Im Gegensatz zu 63/64 war das sächsische Truppenkontingent damals aktiv in die Kämpfe verwickelt. Das sächsische Kontingent war gemeinsam mit dem bayerischen Bundeskontingent an der Erstürmung der Düppeler Schanze beteiligt.

Feldpostbrief vom "Königl. Sächs. mobilen Contingent" aus Nordschleswig (Aufgabeort AUENBÜLSGARD, Jütland) vom 18. Juni 1849 nach DRESDEN. Auf der Adressseite befindet sich das Portofreiheitszeichen "O" für die Feldpost. Absenderangabe: "von Obrist Schubauer". Siegelseitig Stadtpost-Ankunftstempel Dresden 22. VI.



Auszugsweise Wiedergabe des Inhalts des Interessanten Feldpostbriefes von Oberst Schubauer an den Hauptmann von Schimpff vom 18. VI. 1849:

"... Wir hier, unsere Division, stehen in Reserve, für die ... Division, welche die Düppeler Höhen bewacht deren Schanzen unzählig mit Festungs- und Schiffsgeschütz armirt sind. Alles ist jetzt aber still. Die Soldaten der Reservedivision baden sich - die dänischen Strand-Batterien vor der Nase - in dem Alsensund, ebenso die Dänen vor unseren, was aber jetzt verboten sein soll, weil dieses wohl beiden zu arg gewesen sein mag, und man sich gegenseitig darüber verständigt.

Das Gefecht vom 6. Juni war ein von beiden Seiten mit herbeigeführtes, ohne allen Zweck und Nutzen und konnte nur durch die Indisciplin der Reservetruppen so lange dauern. Vor einigen Tagen in der Nacht war eine dänische Patrouille bis auf 30 Schritte unseren Vorposten nahegekommen, dieselbe hatte ihr zugerufen, daß sie sich entfernen möge, was solche vielleicht nicht verstanden, worauf Feuer auf solche gegeben wurde. Den Morgen darauf kommt ein dänischer Sergeant, und entschuldigt sich, indem er angibt, die Patrouille habe sich in der Dunkelheit verlaufen. Nun, wenn das keine Freundschaft ist. - Was man vielleicht in Deutschland über die deutsche Gesinnung faselt, ist wenigstens hier in Nord-Schleswig bei den Landleuten nicht mehr. Sie sind alle dänisch gesinnt, und wünschen sehnlichst den Frieden, da sie durch den Krieg am meisten leiden. Nur Apenrade und Rendsburg machen hierin eine Ausnahme.....

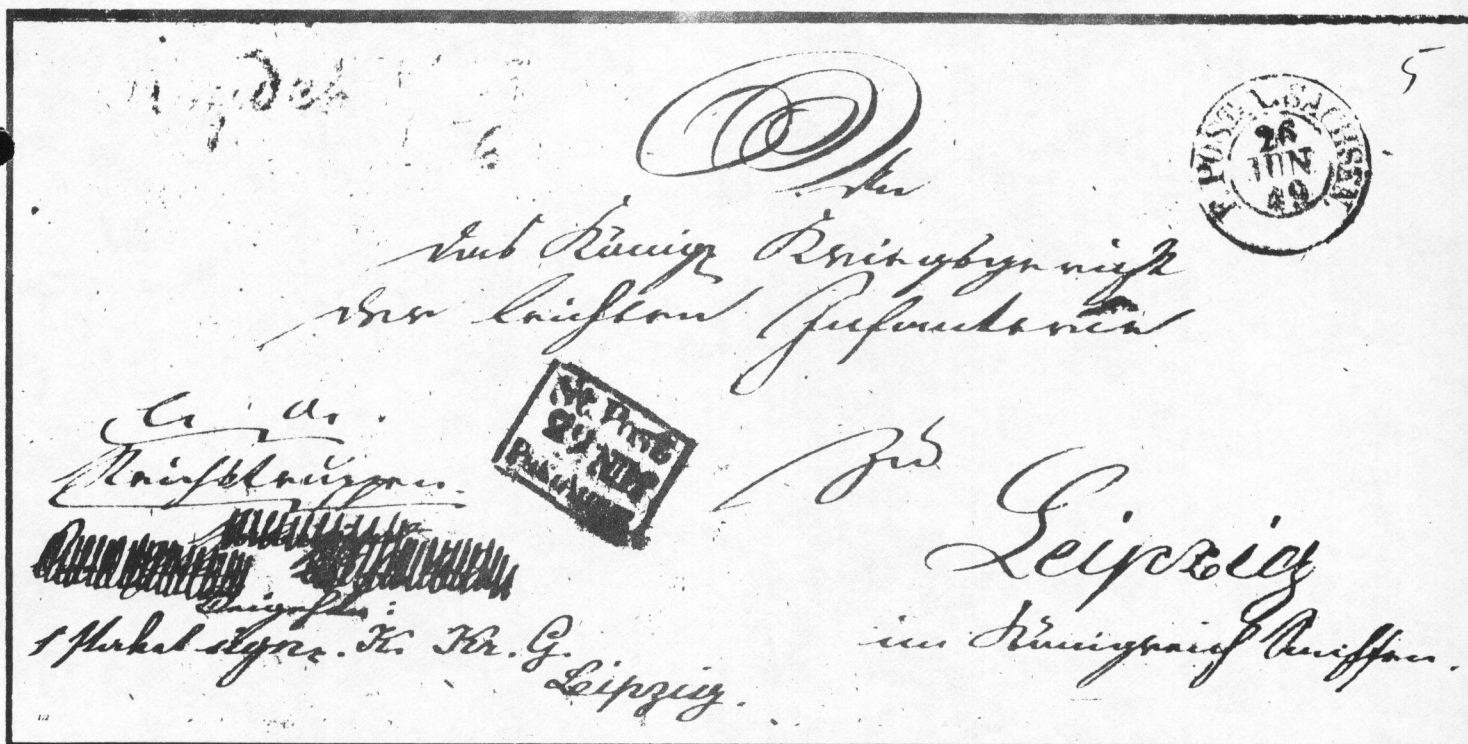
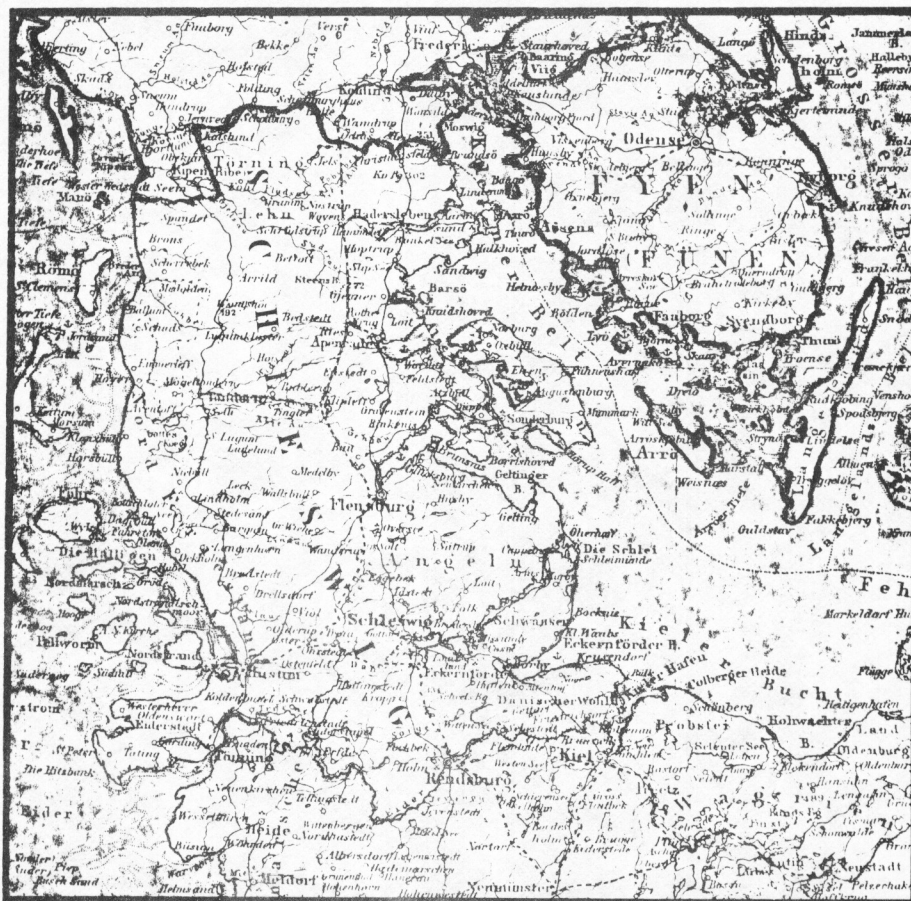
Ich glaube, wenn wir abmarschieren, daß die Landleute, die hiesigen Wähler und Demokraten tüchtig durchprügeln, vielleicht todtschlagen; deshalb schreien sie auch so und wollen Fortsetzung des Krieges, weil sie wohl für ihren Buckel fürchten mögen.

Wie geht es dem lieben Vaterlande? Kommt die Vernunft zutage? Ist die Regierung noch energisch? Wie wird sich die Kriegsreserve machen? Der Geist unserer Leute ist jetzt gut, und kann ich über das 3. Schützenbt. nicht klagen. Er ist gegen die Nassauer namentlich, vortrefflich zu nennen, was (die Nassauer) eine schöne Bande ist. - Wir wünschen alle den Rückmarsch, ich am meisten, was Sie leicht ergründen können. Auch habe ich, wie Sie wissen, niemals Sympathie für diesen Krieg gehabt. - Es bleibt doch ein Rebellenkrieg trotz allen Auseinandersetzungen der Schleswig-Holsteinischen Gelehrten. -

Wie steht es mit der Formation der Armee? Setzt man mich wieder hinten an, so weis ich nicht, was ich thue; am besten ich gehe. -

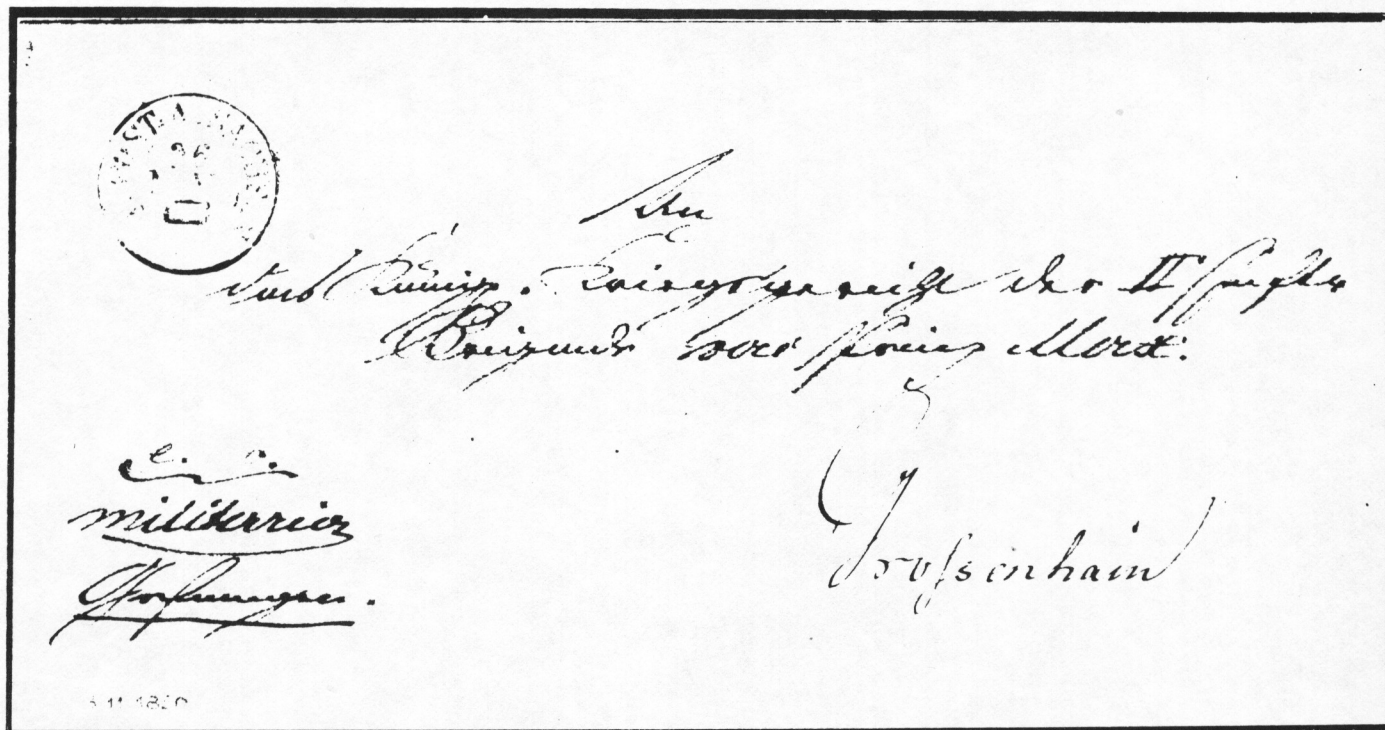
P. S. Die Offiziere der mobilen Brigade sind fest entschlossen, mit Müllern u. Wilutzki nicht zu dienen, solches wird Ihnen heute morgen bekannt gemacht. Es wird sich zeigen, ob der König uns oder die Herren entlassen wird."

Das Sächsische Truppenkontingent des deutschen Bundesheeres führte im Sommer 1849 bei der Besetzung des Herzogtums Holstein erstmalig einen Feldpoststempel mit auswechselbarem Datum-Einsatz. Das Sächsische Kontingent der Reichstruppen umfasste den größten Teil des Kgl. Sächsischen Heeres. Unter dem Befehl des Generals v. Heintz erstürmten am 13. April 1849 die sächsischen gemeinsam mit den bayrischen Truppen die "Düppeler Schanzen".



Feldpost-Dienstbrief ("e.o. Reichstruppen") vom 26. Juni 1849 aus Schleswig über MAGDEBURG nach LEIPZIG. Der Begleitbrief für eine Packet-Sendung trägt auf der Adressseite den Abschlag des Kastenstempels "St. Post 29. JUN. Pak: Ausg." der Kgl. Sächs. Postverwaltung als Ankunfts- bzw. Ausgabestpl.

Die Mobilisierung Kgl. Sächs. Truppenkontingente im November 1850 stand in Verbindung mit der bewaffneten Intervention des Deutschen Bundes mit einem Österreichisch - Bayrischen Exekutionsheer in Kurhessen. Die kurze Dauer der Mobilisierung ergab sich durch den Abschluß des Vertrages von Olmütz, mit dem Preußen seine Kriegspläne aufgab, am 29. November 1850 auf die Union verzichtete und die mit Baden, Mecklenburg, Anhalt und Braunschweig abgeschlossenen Militärkonventionen auflöste. Preußen räumte Baden und Kurhessen und zog seine Schleswig - Holsteinische Armee hinter die Eider zurück.



11. November 1850.

Im Jahre 1850 wurde erneut für die Königlich Sächsischen Truppen ein Feldpostamt errichtet (lt. Verfügung des Kgl. Finanzministeriums vom 16. November 1850). Die Portofreiheitsbestimmungen wurden durch die Verordnung Nr. 731, "Die den mobilisierten Königlich Sächsischen Truppen im Inlande bewilligte Portofreiheit betr. vom 23. November 1850." wirksam.

Durch die Verordnung Nr. 740, "Die Portofreiheit der mobilisierten Truppen betreffend; vom 2. Dezember 1850" wurde festgelegt, bzw. daran erinnert, daß Portofreiheit nur unter der Voraussetzung der Kenntlichmachung der Postsendungen durch den Feldpost-Stempel oder durch einen Truppenstempel gewährt werden könne.

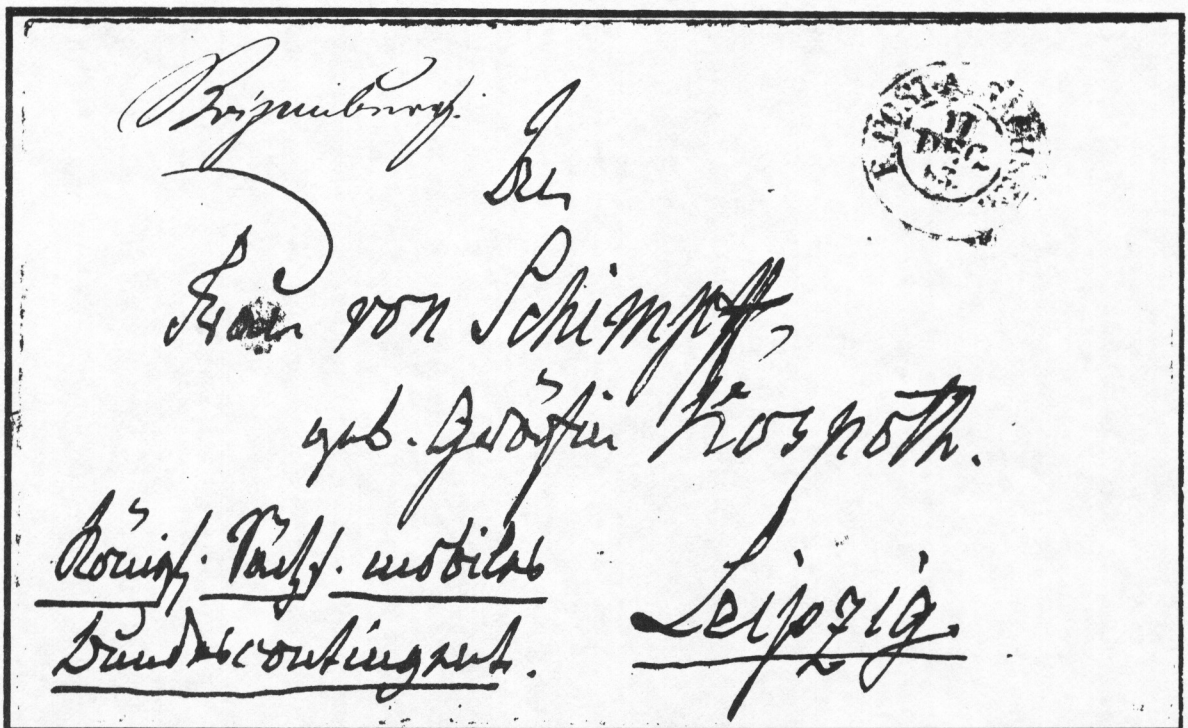
Daher wurde erneut der im Jahre 1849 gefertigte Stempel "F. POST=A. SACHSEN" vom Postwirtschafts-Depot ausgegeben. Da jedoch kurzfristig ein Typen-Einsatz mit der Jahreszahl "50" nicht zur Verfügung stand, wurde ein Blind-Einsatz anstelle der Jahreszahl benutzt.

Bereits im Dezember erfolgte mit Rücksicht auf die Beruhigung der politischen Lage die Demobilisierung der Kgl. Sächsischen Truppen und damit die Aufhebung der bewilligten Portofreiheit durch die Verordnung Nr. 751, "Die Aufhebung der den mobilisierten Truppen bewilligten Portofreiheit betr." vom 27. Dezember 1850. Portofrei beförderte Feldpostbriefe aus diesem Abschnitt der Kgl. Sächs. Feldpost können daher nur innerhalb eines Zeitraumes von ca. 4 Wochen im November/Dezember 1850 vorkommen und sind damit entsprechend selten. Die beiden vorliegenden Belege sind die einzigen mir bekannten aus dem Zeitabschnitt der Tätigkeit des Kgl. Sächsischen Feldpostamtes im Jahre 1850.

Stempel "F.POST=A.SACHSEN. 17.DEC.63" vom ersten Verwendungstag des durch Verordnung vom 17. Dezember 1863 eingerichteten Kgl. Sächs. Feldpostamtes.

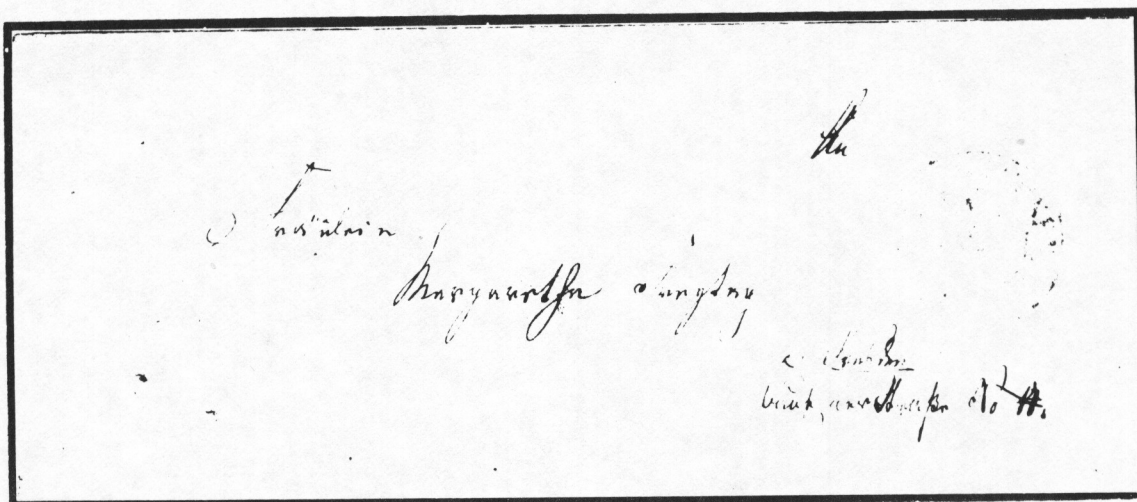
Die Ausführung der "Bundes-Execution" hatte der Deutsche Bundestag unter Suspendierung der Holsteinischen Stimme am 7. Dezember 1863 beschlossen und die Besetzung der Herzogtümer Holstein und Lauenburg durch ein Sächsisches und ein Hannoveraner Contingent der Bundes-Armee verfügt. Das Truppen-Contingent der Kgl. Sächsischen Armee wurde am 15. Dezember 1863 in Marsch gesetzt und auf den Eisenbahnstrecken Dresden-Röderau- bzw. Leipzig-Berlin-Hamburg verladen. In der Zeit vom 16. bis 23. Dezember 1863 wurden Bereitstellungsräume an der Mecklenburg-Lauenburgischen Grenze bezogen und am 23. Dezember 1863 besetzten die Sächsischen Truppen den nordöstlichen Teil des Herzogtums Holstein, nachdem zuvor die Dänischen Truppen Holstein und Lauenburg geräumt hatten.

Das Kgl. Sächs. Hauptquartier befand sich während der Bereitstellung in Boitzenburg (Mecklenburg-Schwerin). Der gezeigte Brief des Generals v. Schimpff ist auf dem Rittergut Greße am 16. Dezember 1863 geschrieben. Greße liegt bei Boitzenburg.

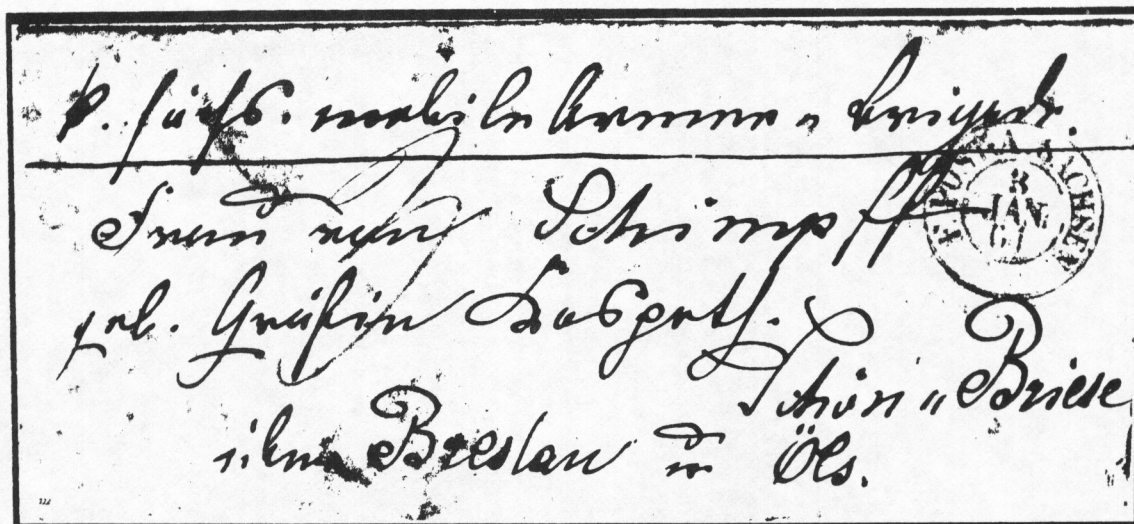


Aus dem Inhalt des vorliegenden Briefes gehen Bestätigungen der Ereignisse der ersten Tage der Aktionen des "Kgl. Sächs. mobilen Bundescontingents" hervor: "...Greße, den 16. Dec. 1863.... Mit schwerem Herzen schied ich gestern... Unsere Fahrt ging in bester Ordnung von Statten u. an fast allen Hauptstationen gab es unwillkommene Ovationen. Georg (Leutnant Georg v. Schimpff, Sohn des Generals v. Schimpff) u. alle meine Begleiter kamen in Mecklenburg 1/2 9 Uhr früh an und nachdem noch meinerseits u. seitens des Stabes mehrstündige Geschäfte abgemacht worden, trafen wir in dem obengenannten Gute mit großem Schlosse u. einem Preuß. Kammerherrn v. Meyer gehörig, an.... die Pferde sind wohlbehalten angekommen...." Aus dem Briefftext geht überdies der Bahntransport über Halle und Magdeburg hervor.

Vom 17. Dezember 1863 bis Mitte April 1864 wurde für den aus dem Jahre 1849 stammenden Stempel "F. POST = A. SACHSEN." ausschließlich rote Stempelfarbe verwendet.

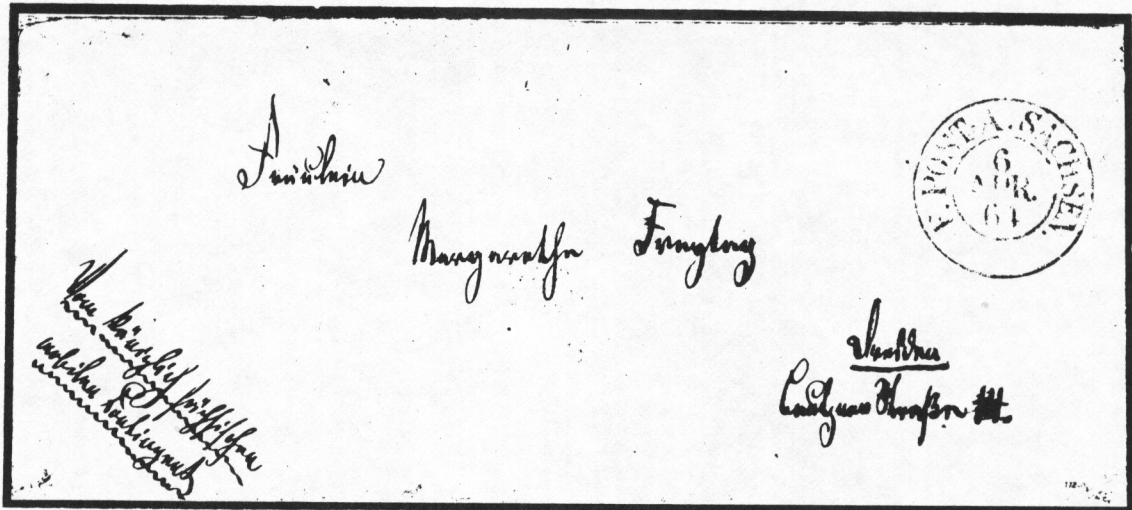


Portofreier Feldpostbrief vom 27. Dezember 1863 aus Holstein nach DRESDEN mit siegelseitigem Vermerk: "Vom K. S. mobilen CONTINGENTE".

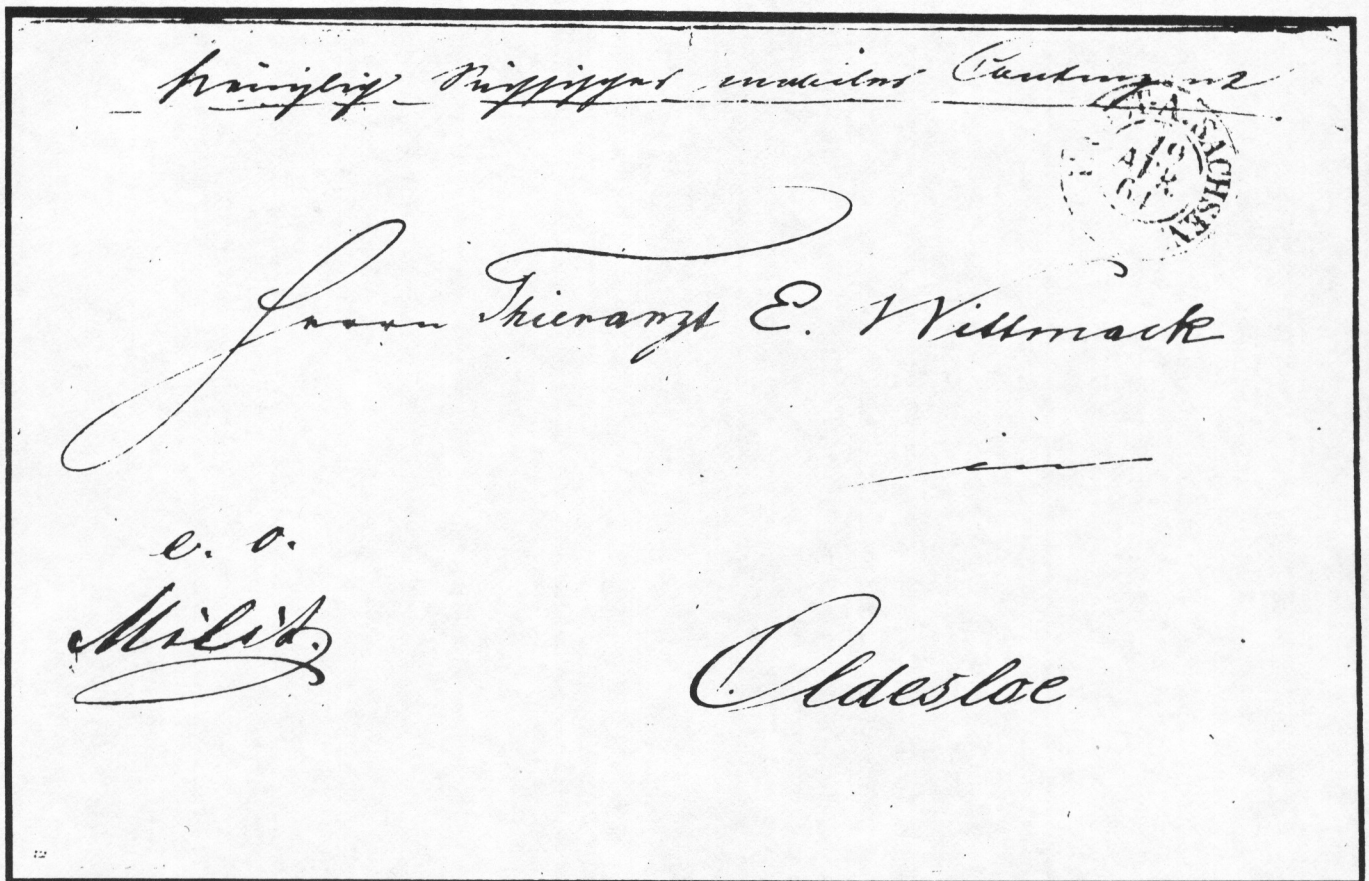


Brief vom 1. Januar 1864 aus RENDSBURG von Georg v. Schimpff an seine Mutter mit Absendervermerk "k. sächs. mobile Armee = Brigade". Auf der Siegelseite befinden sich Transitstempel des Großherzoglich Mecklenburgischen Postamtes Hamburg vom 3. I. 64 und "HAMBURG - BAHNHOF 3. I."

Aus der Taxziffer "3" auf der Adresseite läßt sich erkennen, daß für den im Übrigen portofreien Feldpostbrief Bestellgebühren in Höhe von 3 Silberpfennigen erhoben wurden.

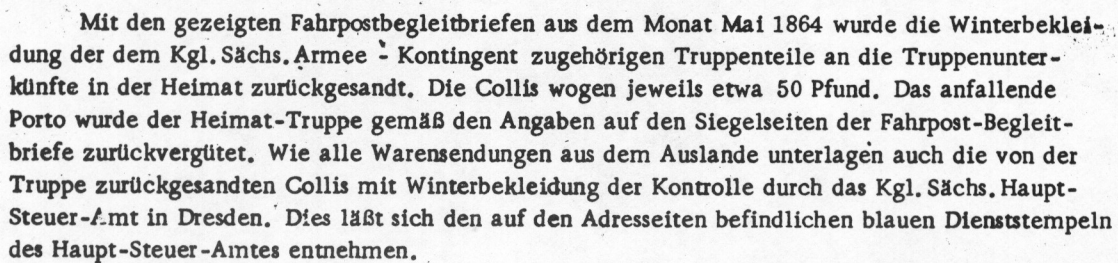


Verwendung grüner Stempelfarbe von Mitte April 1864 bis Dezember 1864.

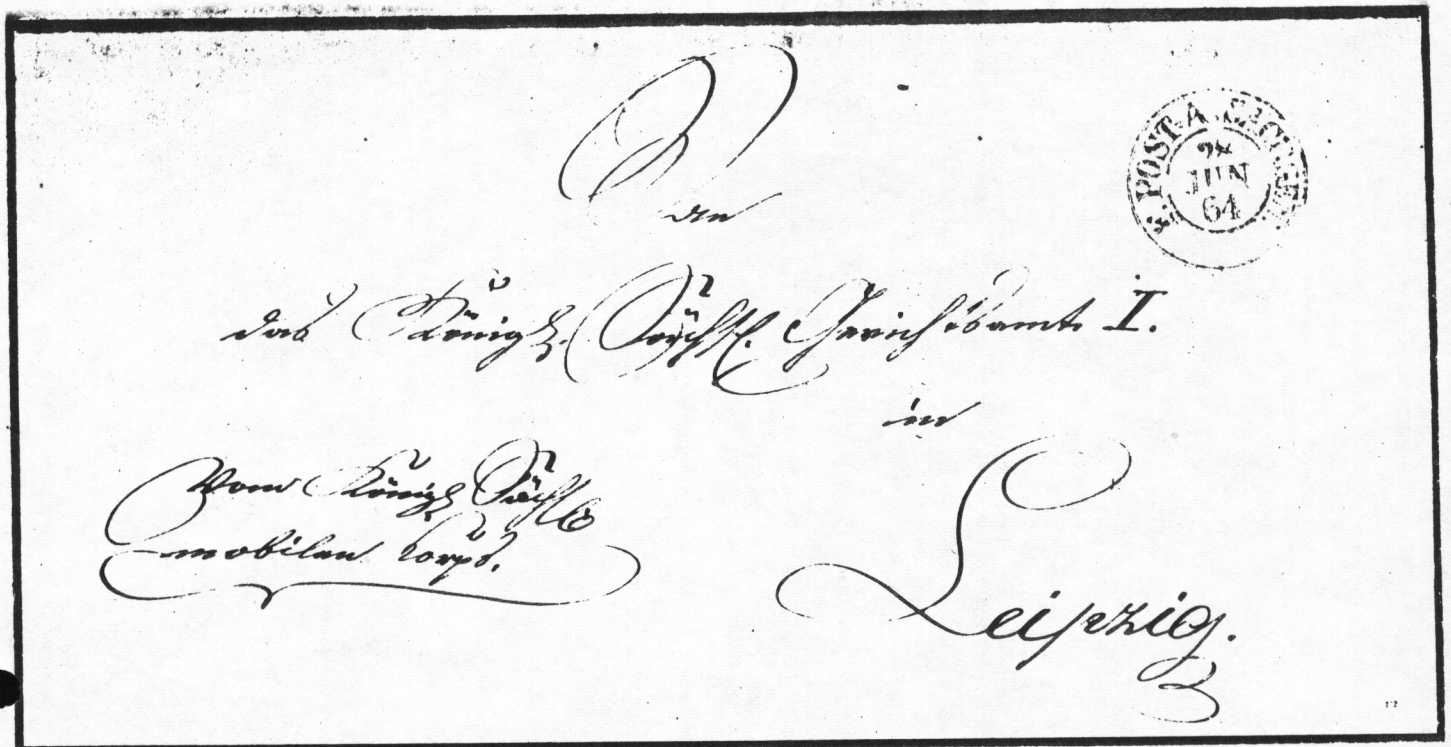


Frühestes bekanntes Datum des Stempels "F. POST = A. SACHSEN." in grüner Stempelfarbe auf Feldpostbrief vom 19. April 1864 mit Portofreiheitsvermerk "Königlich Sächsisches mobiles Contingent". und "e. o. Milit."

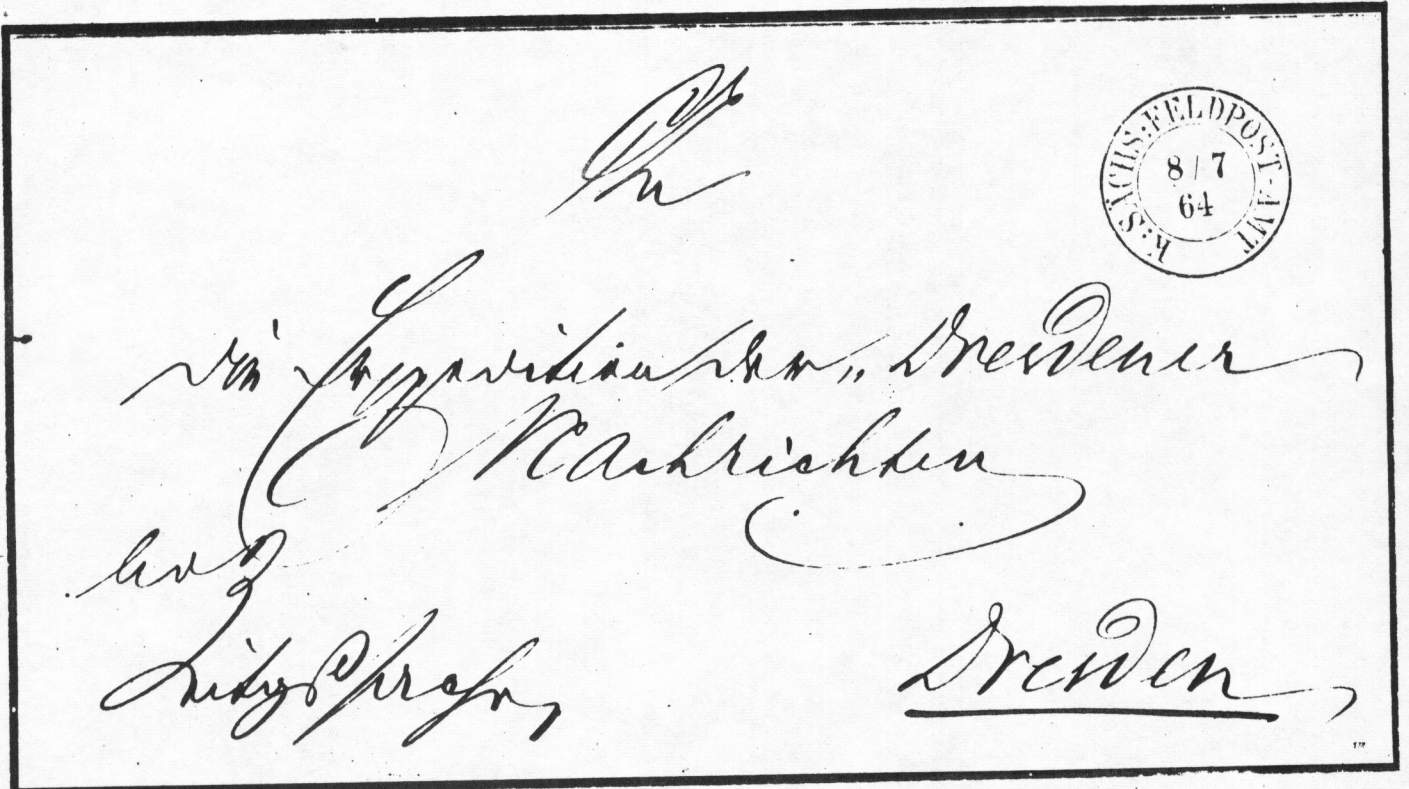
Auf der Rückseite befindet sich ein Siegel mit der Inschrift "K. S. COMMISSARIATS - TRAIN" und ein Transitstempel der Herzoglich Holsteinischen Postverwaltung "OLDENBURG 20.4."



15. / 31

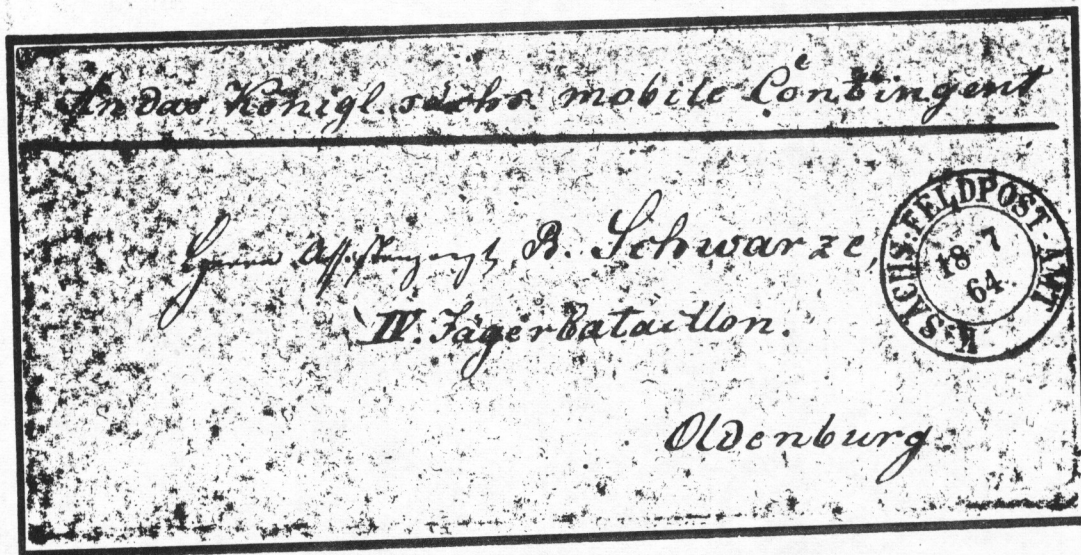


Der aus dem Jahre 1849 stammende Doppelkreisstempel "F. POST=A. SACHSEN" mit Datumeinsatz dürfte Ende Juni / Anfang Juli 1864 durch einen neuen Feldpoststempel in preußischem Muster (wahrscheinlich durch den Graveur Schilling in Berlin geliefert) mit der Inschrift "K:SÄCHS:FELDPOST-AMT" ersetzt worden sein. Der vorliegende Brief mit Datum vom 28. Juni 1864 stammt daher aus den letzten Verwendungstagen. Portofreiheit durch die Angabe "Vom Königl. Sächs. mobilen Corps" auf der Adressseite.

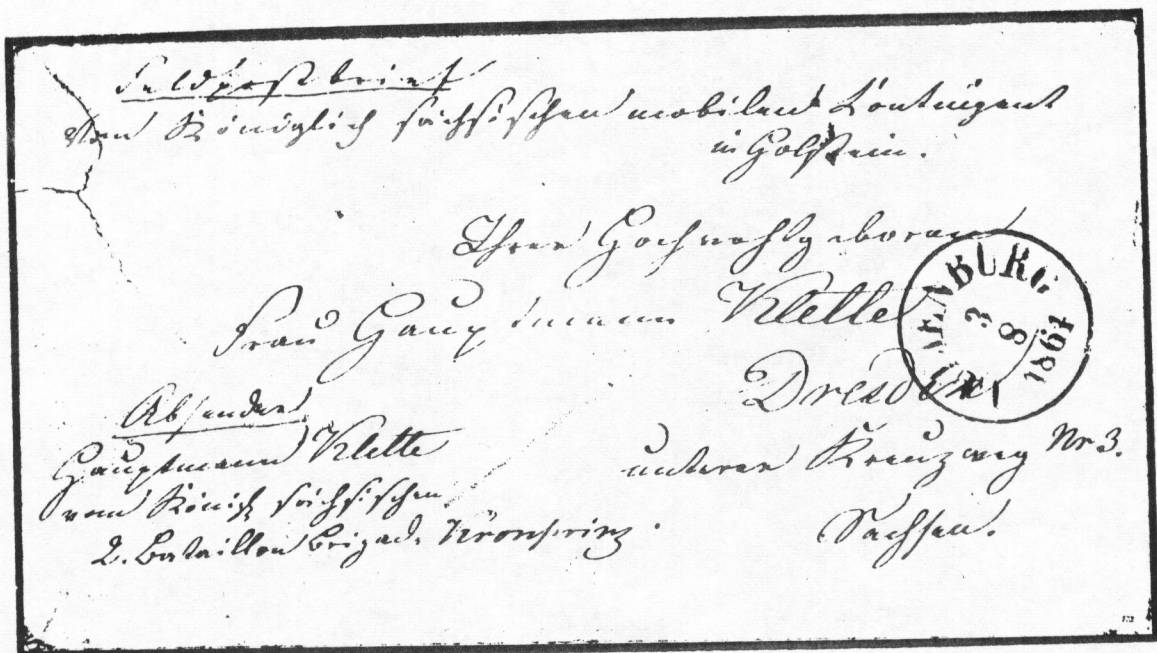


Feldpostbrief des Königlich Sächsischen Feldpostamtes in Holstein vom 8. Juli 1864 an die Expedition der "Dresdener Nachrichten". Adresse in der Handschrift des Leiters des Königlich Sächsischen Feldpostamtes, Feldpostmeister LENK. Sehr frühe Verwendung des Zweikreisstempels in preußischer Form.

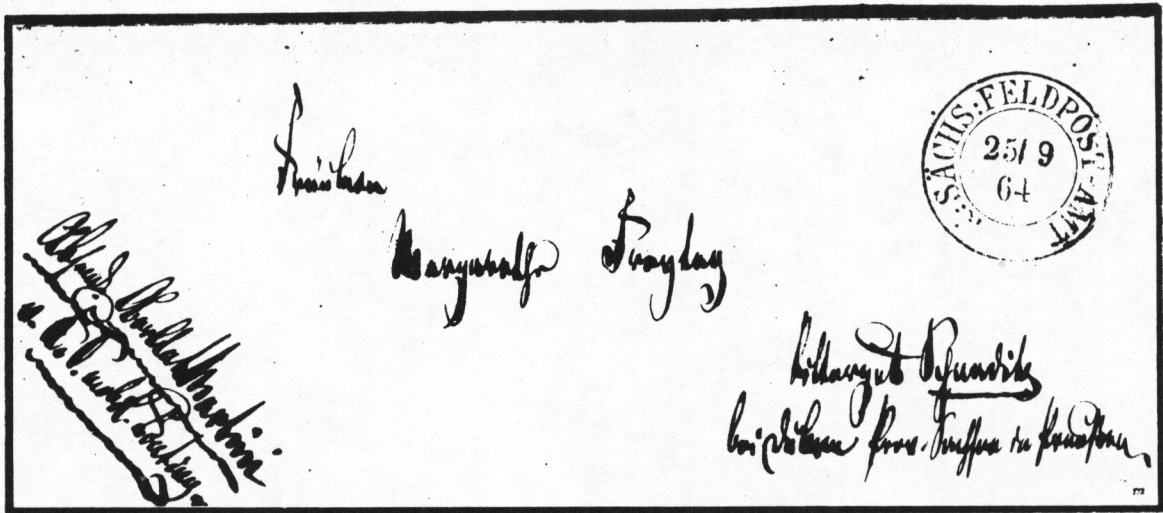
Verwendung der "preußischen Type" des Stempels "K:SÄCHS:FELDPOST-AMT" vom Juli 1864 - 20.12.64



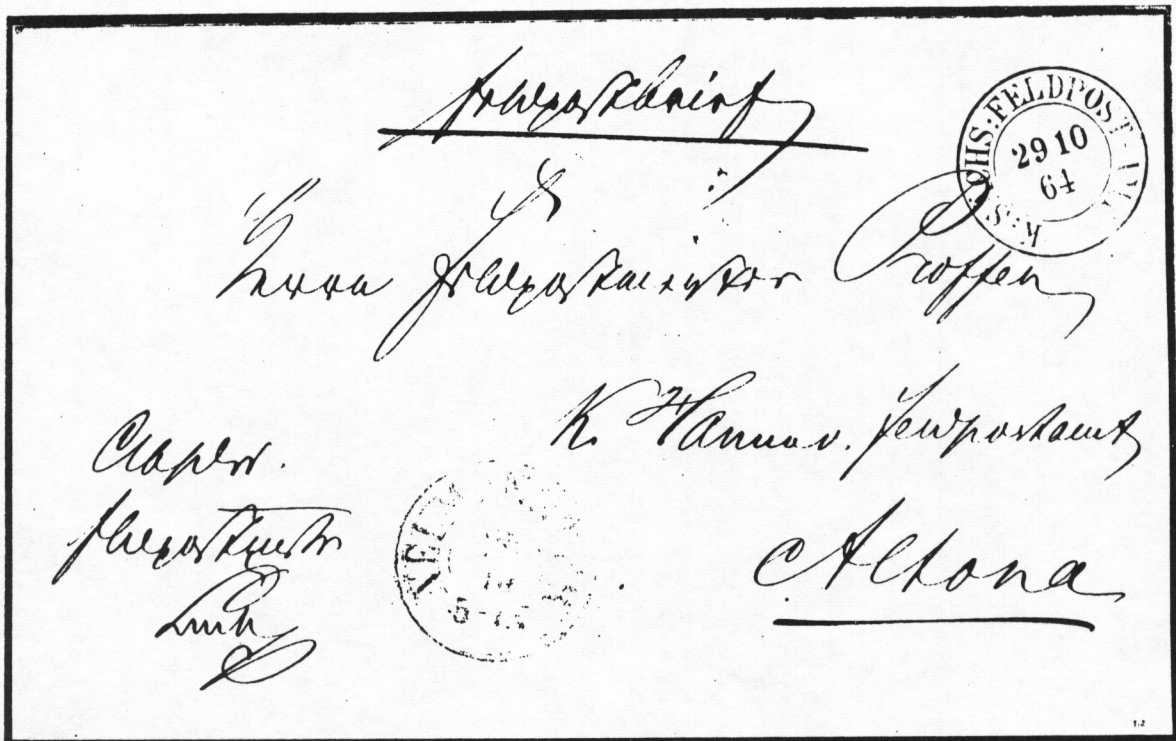
Verwendung der "preußischen Type" des Stempels "K:SÄCHS:FELDPOST-AMT" vom Juli 64 - 20. XII. 64



Das 2. Bataillon der Brigade Kronprinz hatte im August 1864 seinen Standort in LÜTTJENBURG in Holstein. Der vorliegende Feldpostbrief wurde, wie dem Stempel der Herzoglich Holsteinschen Postverwaltung zu entnehmen ist, nicht durch die Kgl. Sächsische Feldpost befördert. Gleichwohl erfolgte die Beförderung nach DRESDEN infolge des Vermerks "Feldpostbrief" gebührenfrei.



Verwendung der "preußischen Type" des Stempels "K:SÄCHS:FELDP. POST-AMT" vom JUL. 64 - 20.12.64



Brief des Leiters des Kgl. Sächs. Feldpostamtes, Feldpostmeister LENK (siehe Absendervermerk in der linken unteren Ecke der Adresseite) an den Feldpostmeister PROFFEN des Kgl. Hannov. Feldpostamtes vom 29. Oktober 1864 mit zusätzlichem Ortsstempel NEUMÜNSTER.

K. Feldpost-Amt
Sachsen.

342



11. L. *Ln*
Herzoglich Postamt in
Hamburg Ch. G.
Postamt
Oldenburg
(Geh. Post)

Der Inhalt des Feldpostbriefes von NEUMÜNSTER nach OLDENBURG in Holstein vom 13. XI. 1864 befaßt sich mit der Recherche nach einem in Verlust geratenen Paket von DRESDEN nach OLDENBURG in Holstein:

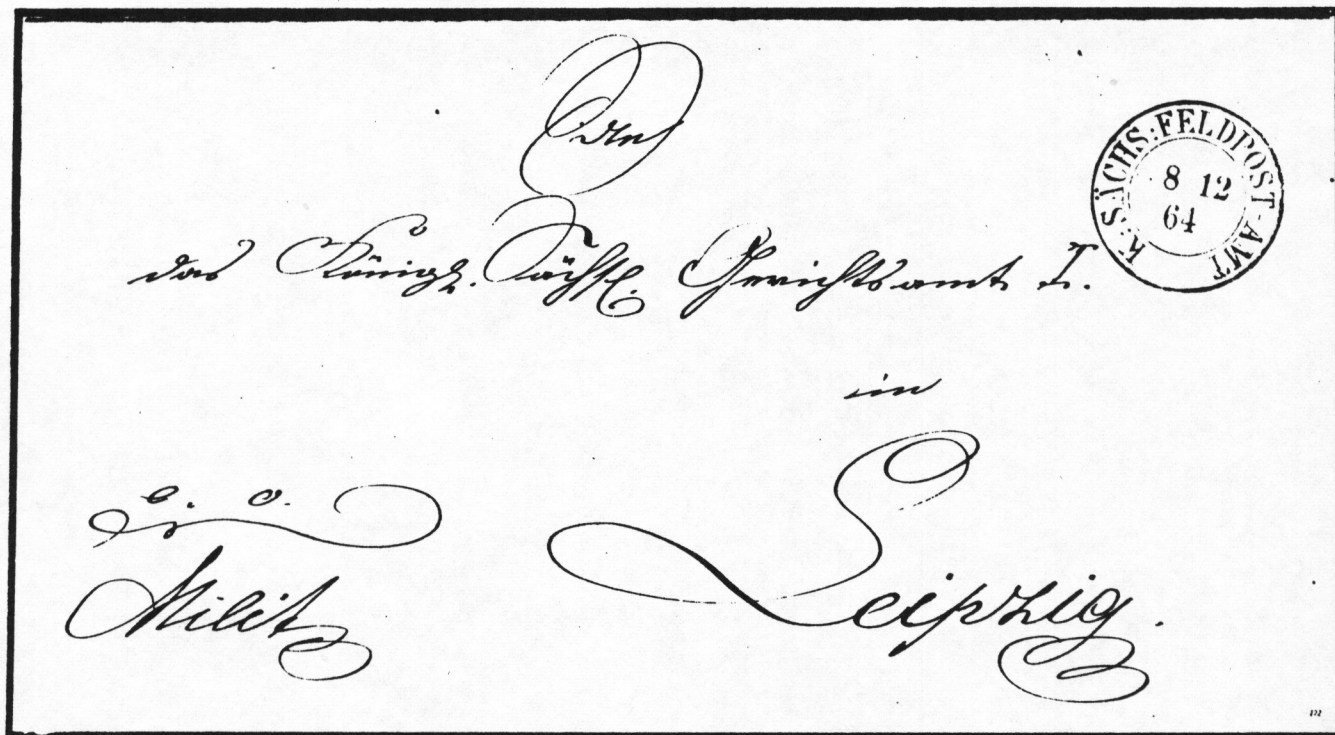
"Nach einer Mitteilung des Herzogl. Post-Büreaux in Oldenburg (Holstein) an das Oberpost-Amt fehlt daselbst ein Packet REG No. 81. Ch. G. 12 lt. aus Berlin an GARLEF Ww. Das Oberpost-Amt stellt die Entscheidung, ob das in dem heute übersandten Verzeichnisse der dort überzählig lagernden Packete aufgeführte Stück: "Reg No. 81 aus DRESDEN A. Ch. G. 12 lt. - OLDENBURG, mit dem oben bezeichneten in OLDENBURG fehlenden identisch und dem Herzogl. Post-Büreaux zu übersenden sein dürfte, ergebenst anheim.

HAMBURG, den 11. November 1864. Königl. Preuß. Ober-Post-Amt i. V. (Unterschrift)."

"Dem Herzogl. Postcomptoire OLDENBURG, wird das seit 3. Nov. hier überzählig lagernde Paket Reg. Nr. 82 Dresden A. Ch. G. 12 lt. beifolgend übersendet und um gefällige Nachricht ersucht, ob dies P. das dort fehlende ist. NEUMÜNSTER 12. Nov. 1864 Königl. Sächs. Feldpostamt gez. Lenk."

"An das Königl. Sächs. Feldpostamt in NEUMÜNSTER, Ja! fehlte hier bereits seit dem 6. Nov. Herzogl. Postamt OLDENBURG 14/11 64 gez. (Unterschrift)."

Das Schreiben des Königl. Sächs. Feldpostamtes ist handschriftlich vom Vorstand des Feldpostamtes, Feldpostmeister Adolf Lenk ausgefertigt und unterzeichnet. Aus dem Schreiben geht als damaliger Sitz des Kgl. Sächs. Feldpostamtes NEUMÜNSTER hervor.



Officialbrief des Königlich Sächsischen Feldpostamtes im Herzogtum Holstein vom 8. Dezember 1864 an das Königl. Sächs. Gerichtsammt I in LEIPZIG. Adresse in der Handschrift des Leiters des Königlich Sächsischen Feldpostamtes, Feldpostmeister LENK.

Verwendung der "preußischen Type" des Stempels "K:SÄCHS:FELDPOST-AMT" vom Juli 64 - 20. XII. 64

Post-Verordnungsblatt

für die

Königlich Sächsischen Postanstalten.

51. Stück.

Ausgegeben den 20. December

1864.

Inhalt.

Verordn.: vom 19. December 1864 Nr. 2478. Die Sendungen an die Bundes-Execution=Commission und die Bundes-Execution=Truppen in Holstein betreffend.

Verordnung der Königlichen Ober-Post-Direction.

Nr 2478. Die Sendungen an die Bundes-Execution=Commission und die Bundes-Execution=Truppen in Holstein betr.

Nachdem die Bundes-Execution=Commission außer Wirksamkeit getreten und die Bundes-Execution=Truppen, mit Ausnahme eines noch ca. 4 Wochen in Plön verbleibenden Hospitals, aus Holstein zurückgekehrt sind, erledigen sich die Bestimmungen über die Portobefreiung der Sendungen an die Bundes-Execution=Commission und es bleibt die den Bundes-Execution=Truppen bewilligte Portofreiheit nur noch für diejenigen Sendungen bestehen, welche an die in dem genannten Hospitale befindlichen, bez. bei demselben angestellten Militärpersonen gerichtet sind.

Die Postanstalten werden hiervon mit der Anweisung in Kenntniß gesetzt, Sendungen an die noch in Holstein befindlichen Angehörigen der königl. sächsischen Armee ohne Ausnahme dem Ober-Postamte Leipzig zuzuführen.

Leipzig, den 19. December 1864.

(Registr.-Nr. 13,509.)

1813/1815

15 / 37

Sachsen

DIE FELDPOST

WÄHREND DES NATIONALEN BEFREIUNGSKAMPFES

VON R. SCHWARZ, LEIPZIG

1813/1815
Lit. Brief

Feldpostbrief 1815, mit zweizeil. Langstpl. MI-
LIT. BRIEF DRESDEN in Kabinetterh. m. vol-
lem Inhalt, bisher unbekannt!

Größe 14,6 66

300.

Im Februar 1814 wurde vom Generalgouverneur, Fürst Replin, russischer Generalmajor, dem zur Zeit der Völkerschlacht bei Leipzig die verbündeten Mächte die obere Verwaltung aller Militär- und Zivilangelegenheiten im damaligen Königreich Sachsen, dem Herzogtum Altenburg und den Reußischen Landen übertragen hatten, ein „Publicandum“ erlassen, welches die Einrichtung einer Feldpost behandelte, „damit die Verbindung zwischen dem Vaterlande und seinen entfernten, für dessen Freiheit und Ehre kämpfenden Kriegerern soviel als möglich befördert werde“, wie es in diesem Publicandum wörtlich heißt. Zentralstelle dieser Feldpost der sächsischen Truppen war Langensalza. Alle Briefe, die „an alle Individuen des mobilen Corps, folglich auch an die Offiziere“ gerichtet werden konnten, wurden bis dahin „ganz portofrey“ befördert, ebenso wie die „von der Armee“ kommenden von da an die Wohnorte der Empfänger. Den Briefen durften aber keine Pakete, „auch nicht über drey Thaler in Silber beygefügt sein“. Für Goldmünzen gab es keine Sendungsbeschränkung. Für wen? Gewiß nicht für die einfachen „Individuen“, denn die hatten wohl mehr Vaterlandsliebe als Gold.

Die Briefe sollten möglichst „auf feines Papier“ geschrieben sein, um den Transport zu entlasten; sie mußten außerdem mit Oblaten versiegelt werden. Alle Briefe waren von den Absendern bei der nächst gelegenen Postexpedition abzugeben. Besonders eingeschärft wurde, daß bei den Adressen „die Namen deutlich geschrieben, auch die Regimenter gehörig bemerkt und auf Briefen an Unteroffiziere und Mannschaft auch die Vornamen und wo möglich die Compagnie beygesetzt“ wurden.

Außer diesem war auf jeden Brief folgendes zu schreiben:

„Zum dritten deutschen Armeekorps,
den Königl. Sächsischen Truppen nach
Feldpost. Langensalza.“

Bei dem Postamt in Langensalza wurden die Briefe von einem besonders verpflichteten „Feldpostexpeditor“ gesammelt, mit „Postkarten“ (Verzeichnissen) versehen, in Pakete gepackt, auf welche geschrieben wurde:

„Zur Feldpost des dritten deutschen
Armeekorps der Königl. Sächsischen
Truppen“.

„Couriere“, die zur Armee gingen, waren angewiesen, sich in Langensalza bei dem dortigen sächsischen Kommandanten zu melden, der dafür zu sorgen hatte, daß von ihnen die Briefpakete auf der Post

zur weiteren Beförderung „gehörig“ übernommen wurden, worüber sie den Empfang zu bescheinigen hatten. So gelangten die Briefe zur Armee, wo ein verpflichteter Feldpostmeister die Verteilung besorgte und darüber „richtige Postbücher“ führte.

Ebenso wurden auch bei der Armee alle Briefe an die Feldpost abgegeben, dort eingetragen, mit dem Feldpoststempel (!) versehen und durch die nach Sachsen abgehenden „Couriers“ bis nach Langensalza befördert, von wo die weitere Versendung in Sachsen durch das Postamt erfolgte.

Eine Sonderbestimmung bestand hinsichtlich der nach Dresden adressierten Briefe. Diese wurden bei der Feldpost in besondere Pakete verpackt und „damit solche durch die Couriere umso schneller bis nach Dresden gelangen“, darauf geschrieben: „An das Hofpostamt zu Dresden“.

Geregelt war auch der Geldverkehr. Allerdings nur nach, nicht von der Armee. Wer Geld an Personen zur Armee schicken wollte, konnte dieses bei der General-Kriegskasse in Dresden einzahlen, wogegen der Einzahler eine gedruckte „Assignation“ (Geldanweisung) erhielt, auf die Feldkriegskasse ausgestellt und „zur Vermeidung aller Mißbräuche“ mit dem Namen des Empfängers versehen, damit das Geld bei der Feldkriegskasse von keinem andern erhoben werden konnte. Diese Geldanweisung hatte der Einzahler dem Zahlungsempfänger zuzusenden. Diesem wurde das Geld gegen Abgabe der Anweisung von der Feldkriegskasse dann sofort ausgezahlt. Das zu befördernde Geld durfte nicht in Kasensbillets oder in Gold, sondern es mußte in „baarem Gelde“ eingezahlt werden.

Ende März 1815 wurde eine Änderung verfügt: Die Zentralstelle war nunmehr Naumburg. Die Feldpostgeschäfte hatte vom 16. April 1815 an „in derselben Maaße“ das Postamt zu Naumburg zu besorgen, „damit die von und zum Königl. Sächsischen Corps am Rhein gehenden Couriere künftig nicht mehr den Umweg über Langensalza machen müßten und dadurch nicht in ihrer Reise aufgehalten“ würden.

Dies der wesentliche Inhalt jenes Replin'schen Publicandums.